

8 Schreiber, Adressaten und Dritte: Die Individuen hinter den Texten

Die Frage nach den Schreibern, Adressaten und anderen in den Graffiti namentlich genannten Personen stellt einen nicht unwesentlichen Aspekt der vorliegenden Arbeit dar, zumal die Namen einen so wichtigen – und oft auch den einzigen – Bestandteil der geritzten Inschriften bilden; während sich die vorangehenden Kapitel den Schreibpraktiken im Wohnhaus und den Charakteristika des Graffitischreibens widmeten, soll es hier um die konkreten Personen hinter den Graffiti gehen: Was wissen wir über die Graffitischreiber? An welche Adressaten richten sich Graffiti? Wer taucht in Pompeji häufiger inschriftlich auf? Was lässt sich über Herkunft, Alter und Geschlecht der Genannten sagen? Hat Kruschwitz Recht, wenn er in Analogie zu modernem *Graffiti-Writing* vermutet, dass Graffitischreiben vorwiegend innerhalb einer jungen, männlichen *peer-group* stattfand?¹¹⁸¹

Die anfängliche Hoffnung, aus den Texten auf den sozialen Status der Genannten schließen zu können, ist schnell der Erkenntnis gewichen, dass i. d. R. der Rufname das einzige ist, was wir aus den Graffiti über eine Person erfahren; nur selten liefern Attribute zusätzliche Informationen. Der den Schreibern und Adressaten gewidmete Teil dieser Arbeit beschränkt sich deshalb, entgegen ursprünglichen Planungen, auf dieses letzte Kapitel, dessen Schlussstellung auch die in dieser Hinsicht eingeschränkte Verwertbarkeit des Materials zum Ausdruck bringt. Doch allen Widrigkeiten der römischen Namensgebung und Vagheiten von CIL-Lesungen zum Trotz lassen sich einige interessante Beobachtungen zu den in den Graffiti genannten Personen ableiten, die dem Leser hier nicht vorenthalten werden sollen.¹¹⁸² Die Untersuchung beginnt mit einer quantitativen Auswertung sämtlicher identifizierbarer Namen aus den im CIL IV edierten *graphio (in)scripta* aus dem Stadtgebiet Pompejis und wendet sich anschließend den durch Attribute näher bezeichneten und denjenigen Personen zu, die innerhalb eines kleinen Radius' epigrafisch eine prominente Rolle einnehmen. Mag dieses Abschlusskapitel, wie man mir gesagt hat, mit seinen Kategorisierungen und Aufstellungen auch etwas hölzern wirken, kann hier nicht mehr als diese Übersicht geboten werden. Eine Neubewertung des onomastischen Materials steht bisher noch aus; dabei bleibt abzuwarten, inwieweit die Lesungen Della Cortes im Rahmen eines neuen CIL IV-Supplements noch korrigiert werden.

1181 Kruschwitz 2010a, 207. S. auch Kruschwitz/Halla-aho 2007, 37.

1182 Milnor 2014, 137 hat nur teilweise Recht, wie ich hoffentlich zeigen kann, wenn sie angesichts der vielen überlieferten Namen die Frustration darüber beschreibt, dass sich nicht einmal die grundlegendsten Fragen über die Graffitischreiber beantworten ließen.

8.1 Überblick aller Namen

In Kapitel 5.1 konnte sich der Leser bereits mit den Schwierigkeiten der Inschriftenedition des CIL IV vertraut machen. Immerhin der Hauptband und der zweite Supplementband besitzen Verzeichnisse, in denen alle – d. h. auch die in den Dipinti, auf *vasa fictilia* und *tabulae ceratae* genannten – Namen nach CIL-Lesart zusammengestellt sind; leider fehlt bisher aber ein Gesamtverzeichnis, das auch die zwei Teile des dritten Supplements miteinbezieht. Stattdessen hat Kajanto sich in einem kurzen Aufsatz mit den in Graffiti genannten *cognomina* befasst und L. Savunen die epigraphisch belegten pompejanischen Frauennamen zusammengestellt, wobei jedoch einige der in Graffiti adressierten Damen aus Pompeji in ihrer Arbeit nicht vorkommen.¹¹⁸³ Castrén schließlich hat mit „Ordo populusque Romanus“ 1975, gefolgt von Mouritsens Forschungen zu den *programmata*, den wichtigsten Grundstein einer pompejanischen Prosopografie gelegt, der als Referenzwerk dient, wo die vorliegende Untersuchung nicht weiter in die Tiefe gehen kann.¹¹⁸⁴ Die pompejanischen Personennamen lassen sich darüber hinaus in einen größeren Materialrahmen einordnen, den die Untersuchungen der römischen Namensgebung von Kajanto, Solin, Salomies und M. Kajava bilden.¹¹⁸⁵ Mit einer Reihe von Arbeiten haben sich Solin und Mouritsen außerdem an die weiter reichende Frage nach dem Sozialstatus der Namensträger herangewagt.¹¹⁸⁶

Die hiesige Untersuchung konzentriert sich materialbedingt auf die Einzelnamen, die bei Kajanto nur exemplarisch behandelt und bei Castrén bewusst ausgelassen sind; dafür wurden nach bestem Wissen und Gewissen, und unter Berücksichtigung der genannten Arbeiten, die in den Graffiti aufgeführten Personennamen der Bewohner und/oder Besucher Pompejis zusammengestellt – insgesamt sind das fast 4000. Die Schreibweisen eines Namens können dabei stark variieren, und vor allem griechische Namen bereiteten offensichtlich orthografische Probleme.¹¹⁸⁷ Eine (un) gewisse Grauzone wird immer bestehen bleiben bei Wörtern, die als *cognomina* belegt

1183 Kajanto 1965a; Savunen 1997. Gar nicht unter die Frauennamen aufgenommen hat Savunen z. B. Albana (CIL IV 6818), Ascla (8194a), Atalante (2411), Aucta (1707), Auge (1547c, 1808), Candida (1815), Chrysopolis (4128), Corinthia (2077, 4628), Dionysia (1425), Donata (8938) u. v. m. In mehreren Fällen fehlen einzelne Belege eines Namens: Anthis (8218c), Capella (3200a, 10103), Chloe (8321a, 8626b–c), Clymene (1281), Cypare (4713a) u. a. Ihre Liste enthält außerdem einige falsche CIL-Angaben (2198 (s. v. Callidrome), 2190 (s. v. Helpis), 2310a (s. v. Euplia), 5158 statt 5198 (s. v. Mystice) u. a.) und bezeichnet manchmal Inschriften als *graphio scripta*, die im CIL unter den *tituli picti* oder Amphoreninschriften gelistet sind (294, 1173, 2661, 2993b–c, 5913, 7356, 7454, 7764, 8248, 9497, 9865a, 9888, 9934a, 9945).

1184 Castrén 1975; Mouritsen 1988, mit Kritik (ibid. 37–41) an Franklins Arbeit (Franklin 1980) zu den *programmata*.

1185 Salomies 1987; Kajava 1995a; Kajanto 1965b; Solin 1996; id. 2003.

1186 Solin 1996; id. 2012a; id. 2012b; Mouritsen 2015a.

1187 Das betrifft besonders die Wiedergabe der Aspiranten „ch“ und „th“, z. B. Agato für Agatho. (dazu Solin 2006b, 530 f.). S. aber z. B. auch Nympe, Nype, Nuphe für Nymphe (s. dazu Väänänen 1937, 117).

sind, aber auch als Appellative fungieren konnten, wie z. B. *pupus* oder *coctor*.¹¹⁸⁸ So enthält die dem hiesigen Kapitel zugrunde liegende Namensammlung unter Umständen einzelne Wörter, die im Kontext eines bestimmten Graffito gar keinen Namen darstellten, oder lässt umgekehrt Namen aus, die nicht als solche zu erkennen sind.¹¹⁸⁹ Mythische Figuren sowie Kaiser- und Konsulnamen sind nicht in die eigentliche Untersuchung mit einbezogen worden, weil es sich dabei nicht um reale, d. h. im Alltag anwesende, Personen bzw. Bewohner Pompejis handelt.¹¹⁹⁰

Wie für die Graffiti-Texte insgesamt, gilt auch für die Namen, dass sich deren Lesungen i. d. R. nicht mehr am Material nachvollziehen oder überprüfen lassen.¹¹⁹¹ Dementsprechend begegnet bei abweichenden Namensformen die Frage, ob es sich um eine falsche Lesung der CIL-Editoren oder aber um bewusste oder unbewusste Abweichungen der Schreibung handelt.¹¹⁹² Abgesehen von diesem allgemeinen Problem scheinen die Ergänzungen vor allem der Namen durch die Herausgeber, besonders Della Corte, in einigen Fällen rein willkürlich geschehen zu sein, wenn z. B. zu einem Maskulinum, aber – soweit ich sehen kann – nie zu einem Femininum ergänzt wird, wo die Namensendung fehlt: Z. B. wird im CIL aus „*Suc*“, „*Succ*“ oder „*Success*“ *Successus*, „*Camp*“ zu *Campanus* und „*Ur*“ zu *Ursus* ergänzt.¹¹⁹³ Auch wenn in den pompejanischen Graffiti überwiegend Männernamen vorkommen (s. u.), kann anhand dieser Erfahrungswerte die Nennung von Frauennamen nicht prinzipiell ausgeschlossen werden. Auch sonst sind einige Ergänzungen nicht ganz nach-

1188 CIL IV 1874 (*pupus*/Pupus). Zu den Vornamen *Pupus* und *Pupa* s. Salomies 1987, 129 und Kajava 1995a, 64. 1658 und 6823 (*coctor*/Cocctor) (Kajanto 1965a, 447 f.). S. auch *pistilla* oder *salarius*, was auch als Berufsbezeichnung gemeint gewesen sein könnte (ibid., 455, 456 f.); vgl. ebenso *histrionica* (CIL IV 5233, dazu Solin in CIL IV Suppl. 4, 2).

1189 In der Liste ausgelassen sind z. B. *Verpa* (CIL IV 1884) und *Verpus* (1375; als potenzieller keltischer Name: Kajanto 1965a, 459). Mit aufgenommen sind, trotz Zweifeln, z. B. *Armatus* (5238), *Asella* (8571), *Insanus* (9078). Ebenso zur Schwierigkeit der Identifizierung von Namen: Kajanto 1965a, 447 f.

1190 Zu Kaisern und Konsuln s. aber u. Kap. 8.3, S. 356 f.

1191 Ein zusätzliches Problem ist dabei die Tatsache, dass wir nie die gesamte Bandbreite römischer – bzw. eingebürgerter – Namen kennen werden. Bei unbekannten Wörtern, für die wir keine Parallelbeispiele aus den einschlägigen onomastischen Studien kennen, ist deshalb im Einzelfall nicht zu entscheiden, ob es sich um einen Namen, ein Fantasie- oder Lehnwort oder um eine falsche CIL-Lesung handelt; bei Namen, die nicht nach den uns bekannten Regeln der römischen Namensgebung gebildet sind, laufen wir deshalb Gefahr, sie zu verkennen. Vgl. dazu auch Mouritsen 2015a, 209 und Kajanto 1965a, 446 f. mit einer Reihe von *cognomina*, die entweder nicht-lateinische und nicht-griechische Namen in korrekter Form sein könnten oder aber falsche Lesungen lateinischer oder griechischer Namen.

1192 Zu abweichenden Namenformen in vulgärlateinischen Inschriften vgl. Solin 2006b, 529: „In der Tat sind die Grenzen fließend zwischen dem, was als wirklicher Fehler und was als graphische, orthographische oder grammatikalische Variante zu bewerten ist.“

1193 CIL IV 8262, 8341d, 8407, 8564c, 9075, 10104c, 10181b. Vgl. auch CIL IV 2051, 4061, 4071, 4487, 5075, 6800, 8382, 8530, 8595, 8699, 8710. Vgl. auch Solins Beispiele von Falschlesungen pompejanischer Namen im dritten CIL-Supplement (Solin 1973b, 267–271).

vollziehbar, wenn z. B. aus „*Lib*“ *Liberalis* wird, was auch *Liber* o. a. meinen könnte, oder aus „*Qua*“ *Quadratus*, um hier nur zwei Beispiele zu nennen.¹¹⁹⁴ In Zweifelsfällen sind Namen deshalb hier aus den entsprechenden statistischen Erhebungen ausgeschlossen worden, wenn sie sich aufgrund fragmentarischer Überlieferung nicht zuverlässig rekonstruieren lassen oder das Geschlecht der Genannten nicht mit Sicherheit bestimmbar ist.¹¹⁹⁵

Die pompejanischen Graffiti enthalten insgesamt rund 400 *praenomina*, 800 *gentilicia* und 3300 *cognomina*. Der Großteil der geritzten Inschriften nennt nur einzelne Namen (87 %); lediglich 4 % aller genannten Namen sind *tria nomina*, 9 % *duo nomina*: Kombinationen aus *praenomina* + Gentilnamen, Gentilnamen + *cognomina*, oder – in der Kaiserzeit unüblicher¹¹⁹⁶ – *praenomina* + *cognomina*.¹¹⁹⁷ Es handelt sich also überwiegend um alleinstehende Namen, die als Personenangaben insofern unspezifisch sind, als sich im Einzelfall nicht differenzieren lässt, ob es sich um den Beinamen eines freigeborenen römischen Bürgers, eines Freigelassenen oder um einen Sklavennamen bzw. den Namen eines Peregrinen oder einer Person ohne römischen Bürgerstatus handelt.¹¹⁹⁸ Denn während römische Bürger ein *cognomen* als individuellen Beinamen zum Vornamen und Familiennamen besaßen, hatten Sklaven i. d. R. nur einen einzelnen Namen, der aber bei ihrer Freilassung als *cognomen* an den Namen ihres ehemaligen Herren – oder ihrer Herrin – angehängt wurde, dem sie ihre Freiheit durch *manumissio* zu verdanken hatten: Der Sklave Philadelphus beispielsweise hieß nach seiner Freilassung L. Statius J. l. Philadelphus.¹¹⁹⁹ Im Folgenden werden

1194 CIL IV 8772, 8607. Vgl. auch 8632b (Valens aus „*Val[---]’*“); 8905 (Crocinus aus „*Cro[---]’*“); 10191a (Demaratus aus „*Demar[---]’*“). Manchmal argumentiert Della Corte immerhin damit, dass ein Name in der näheren Umgebung schon einmal auftaucht (vgl. z. B. CIL IV 8313, 8577). Die entsprechenden Ergänzungen beruhen also auf Wahrscheinlichkeiten.

1195 In einigen Fällen lässt sich das Geschlecht des Namensträgers auch dann nicht ermitteln, wenn der Graffiti-Text oder andere Namen zusätzlich zum *cognomen* keine Auskunft geben. Denn manche feminine Wörter wurden als *cognomina* für Männer verwendet, und es gab auch *communia* – *cognomina*, die für beide Geschlechter in derselben Form benutzt wurden –, z. B. aus Adjektiven und Partizipien der konsonantischen Deklination oder bestimmten Substantiven auf -a abgeleitete Namen. Wörter der o-Deklination wurden dagegen bei Frauen i. d. R. als *cognomina* vermieden (Kajanto 1965b, 23–26). Beispiele für (lateinische und nicht-lateinische) *communia* unter den stadtrömischen Sklavennamen: Advena, Agilis, Amor, Aprilis, Atta(s), Cerialis, Communis, Elegans, Liberalis, Maior, Martialis, Melior, Memor, Mus, Natalis, Paederos, Salutaris, Saecularis, Scurra, Similis, Spes, Stabilis, Suavis, Utilis, Urtica, Vitalis (Solin 1996, 24, 26 f., 28, 44 f., 58, 61 f., 64 f., 66, 69, 79, 93, 98, 101 f., 106 f., 110, 115, 116, 128, 137, 140, 141, 157, 162, 170, 221 f., 243, 280, 337, 378, 477, 515, 568, 579, 585); Beispiele für als Männernamen verwendete Feminina bzw. Männernamen auf -a: Baribba, Capella, Catta, Charita, Cicima, Cratea, Musa, Nasta, Pica, Sagitta, Scanta (s. die Einträge bei Solin 1996).

1196 Salomies 1987, 254 f. Diese Art der Namensnennung ist bei Cicero häufiger belegt (Solin 2013a, 769).

1197 Nur in Initialen genannte Namen wurden nicht in die Aufstellung aufgenommen.

1198 Vgl. Kajanto 1965b, 11.

1199 Kajanto 1965b, 11, 13. Als *praenomen* übernahmen Sklaven bei ihrer Freilassung seit augusteischer Zeit i. d. R. den Vornamen ihres Patronus (dazu Salomies 1987, 229).

all diese Namen – Sklavennamen, Beinamen von Freigeborenen (*ingenui*) und Freigelassenen (*liberti*) – gemäß Kajanto pauschal als *cognomina* bezeichnet. Die in den Graffiti vielfach verwendeten Einzelnamen belegen dabei nicht automatisch auch die Einnamigkeit (d. h. den servilen Hintergrund) ihrer Träger. Das zeigt die Beobachtung, dass in Pompeji dieselben Personen, wenn sie mehrfach inschriftlich erscheinen, manchmal mit *tria nomina*, mal mit zwei Namen und mal nur mit dem *cognomen* bezeichnet sind.¹²⁰⁰ Tatsächlich mit Sicherheit als (einnamige) Sklaven ansprechen lassen sich deshalb nur Individuen, die in den Graffiti zusätzlich als *servus/-a* oder *verna* bezeichnet sind.¹²⁰¹ Zur Bestimmung des sozialen Status einzelner Personen also ist der Name allein kein sicherer Indikator – für große Materialmengen wie die hier zusammengestellten Namen aber kann man mittels Wahrscheinlichkeiten wohl Aussagen über die Namensträger treffen.

Wo ein Allerweltsname wie Rufus zigfach auftaucht, steht die Forschung zusätzlich vor dem Rätsel, um wieviele verschiedene Personen es sich dabei tatsächlich handelt und wie oft ein und derselbe Rufus darunter genannt ist.¹²⁰² Die nachfolgenden Frequenzzahlen können deshalb nur entweder die Anzahl verschiedener Namen oder die Gesamtanzahl der genannten Namen wiedergeben – die Anzahl der Namens-träger bleibt dabei jedoch eine Unbekannte (auch wenn man in Einzelfällen mehrere Nennungen derselben Person anhand von Attributen oder Anbringungsorten ausmachen und aus den Erhebungen ausschließen kann).¹²⁰³ Denn neben einer Vielzahl von nur einmal oder einige Male genannten Namen gibt es bestimmte, offenbar besonders beliebte Namen, die bis zu 69 mal in den Graffiti Pompejis belegt sind. Das deckt sich mit Kajantos Beobachtung, dass die Verbreitung einzelner römischer *cognomina* – wie auch für die *praenomina* – sehr ungleich war.¹²⁰⁴ Die häufigsten in den pompejanischen Graffiti belegten männlichen *cognomina* sind Crescens, Secundus, Successus, Sabinus und Felix;¹²⁰⁵ unter den Frauennamen sind es Prima, Successa,

1200 Z. B. L. Acutius vs. L. Acutius Vol[---] Rufus (CIL IV 8681, 8684); C. Caecina Admetus vs. Caecina Admetus vs. Admetus (10083c, 10098b–c); Aemilius Celer vs. Celer (?) (5289, 5294, 5325, 5328); Pinaris Cerialis vs. Cerialis (8845, 8851); P. Orrius Colonus (?) vs. Colonus (?) (8116b, 8117); L. Quintilius Crescens vs. Quintilius Crescens vs. Crescens (4104, 4107, 4100, 4102–4103, 4106 u. a.– vgl. dazu auch u. Kap. 8.3, S. 354).

1201 Vgl. Kap. 8.2, S. 347 Tab. 70.

1202 So auch Kajanto 1965a, 448. Es gibt keine Belege dafür, dass die Namensgebung in irgendeiner Weise staatlich reglementiert wurde, dementsprechend häufig tauchen beliebte *cognomina*, auch bei Personen unterschiedlichen Status, auf (Salomies 1987, 16 f.).

1203 Vgl. Kajanto 1965a, 448.

1204 Kajanto 1965b, 29. Zur Verbreitung der *praenomina*: Salomies 1987, 156.

1205 Castrén's Aufstellung der häufigsten pompejanischen *cognomina* unterscheidet sich von der hiesigen, weil Castrén einzeln genannte *cognomina* nicht berücksichtigt hat, sondern nur in *duo* oder *tria nomina* überlieferte Beinamen; im Großen und Ganzen handelt es sich um dieselben Namen, jedoch unterscheidet sich die registrierte Anzahl ihrer Nennungen und damit die Abfolge: So ist z. B. der Name Crescens nach Castrén's Zählung sehr viel seltener vertreten als in der vorliegenden Tabelle, Rufus dafür als beliebtestes *cognomen* an erster Stelle genannt (Castrén 1975, 262).

Primigenia, Fortunata und Ianuaria (Tab. 5).¹²⁰⁶ Die in Kajantos Studie der lateinischen *cognomina* insgesamt meistbelegten Namen sind Felix, Secundus, Saturninus, Fortunatus, Primus, Maximus, Ianuarius, Rufus, Severus und Victor.¹²⁰⁷ Dass die Frauennamen sehr viel niedrigere Frequenzzahlen als die Männernamen haben, liegt daran, dass Frauennamen insgesamt nur einen kleinen Teil aller genannten Namen ausmachen (s. u. in diesem Kapitel). Es sei aber darauf hingewiesen, dass die Pendants der beliebtesten Männernamen nicht unbedingt auch die beliebtesten Frauennamen waren und umgekehrt; so war Rufus als Sklavename weit beliebter als Rufa, und Prima ist in Pompeji häufiger belegt als Primus.¹²⁰⁸ Für die Pompejaner scheinen die Einzelnamen bzw. das häufige Vorkommen derselben *cognomina* kein Identifizierungsproblem dargestellt zu haben, andernfalls hätten sie die Namen oder Personenbeschreibungen wohl spezifiziert. Die *cognomina* müssen als Rufnamen ausgereicht haben, um die Leser wissen zu lassen, wer als Adressat gemeint war, von wem eine Graffitonachricht handelte oder ein -gruß stammte.¹²⁰⁹

1206 Nicht in die Tabelle unter die häufigsten Frauennamen mit aufgenommen sind Triaria, Quartilla, Thymele und Tyria, da sie zwar fünf-, sechs- und siebenmal in Pompeji belegt sind, aber jeweils alle Nennungen aus demselben Kontext – genauer gesagt: von derselben Wand – stammen; sie können deshalb nicht als Beispiele für die beliebtesten Namen angeführt werden, weil es sich nachweislich um jeweils immer ein und dieselbe Person handelt, die mehrfach inschriftlich aufgeführt ist.

1207 Kajanto 1965b, 29 f.

1208 Kajanto 1965b, 134.

1209 Das *cognomen* ist der Bestandteil des römischen Namens, der an letzter Stelle steht, weil er als letztes Einzug in die Namensgebung fand und vermutlich spätestens seit dem 3. Jh. v. Chr. als individueller Personenname fungierte; zur Entstehung des *cognomens* s. Solin 2009. Ab dem Ende des 2. Jhs. v. Chr. tauchen *cognomina* gehäuft in Inschriften auf: gebildet aus körperlichen Auffälligkeiten, physiognomischen Merkmalen, Charaktereigenschaften, Vorlieben oder Interessen des Namensträgers oder abgeleitet von *praenomina*, *gentilicia*, Ortsnamen, Kalenderdaten, Götternamen u. a. (Kajanto 1965b, 19 f., 40–43). Die *praenomina* verloren mit der Zeit an Bedeutung, so dass sie auch, allerdings erst ab der Mitte des 2. Jhs. n. Chr., als *cognomina* fungieren konnten (Salomies 1987, 164 f.); als Sklavennamen wurden sie aber schon im 1. Jh. n. Chr. genutzt (Solin 1996, 16 f.). Zur Nutzung weiblicher *praenomina* als *cognomina* s. Kajava 1994, 125–135. – Während die ältesten Bestandteile des römischen Namens, das *praenomen* und der Gentilname, oftmals italische und etruskische Wurzeln haben, spiegeln die später eingeführten *cognomina* verschiedenste Einflüsse aus dem ganzen römischen Reich wider, darunter überwiegend griechische, aber auch semitische, keltische, thrakische, punische u. a. Namen, denn spätestens ab 100 v. Chr. konnten Neubürger ihren früheren Individualnamen als *cognomen* tragen (Salomies 1987, 309). Zusammenfassend zum römischen Namensystem: Solin 2002, id. 2017a, id. 2017b.

Tab. 5: In pompejanischen Graffiti vorkommende Rufnamen mit Anzahl der Belege (in Klammern: weitere Nennungen mit unsicherer Lesart).

Häufigste männliche Rufnamen + Belege		Häufigste weibliche Rufnamen + Belege	
Ampliatius	19	Chloe	8 (+ 1)
Celer	19	Euplia	5
Crescens	69 (+ 3)	Faustilla	5
Eros	21 (+ 2)	Felicula	6 (+ 1)
Felix	38 (+ 1)	Fortunata	11
Fortunatus	17 (+ 2)	Ianuarua	9 (+ 1)
Hermes	15 (+ 8)	Iucunda	5
Iucundus	21 (+ 2)	Lucida	5
Paris	23	Phoebe	6
Primigenius	15	Prima	19 (+ 1)
Proculus	28 (+ 1)	Primigenia	16 (+ 1)
Romanus	31 (+ 3)	Restituta	6
Romulus	15	Secunda	5
Rufus	34 (+ 2)	Successa	18
Rusticus	15	Venus	6
Sabinus	45 (+ 3)	Victoria	5 (+ 3)
Secundus	57 (+ 5)		
Severus	21		
Successus	46 (+ 8)		
Verus	17 (+ 2)		

Die lateinischen Rufnamen in Pompeji rekurren im Wesentlichen auf das Spektrum möglicher Namensbildungen und -derivate (Tab. 6).¹²¹⁰ Betrachtet man das zahlenmäßige Vorkommen der *cognomina* (inkl. Mehrfachnennungen derselben Namen) in den pompejanischen Graffiti insgesamt,¹²¹¹ so kommen die auf Alter, Herkunft, Bezie-

1210 Kajanto klassifiziert die lateinischen *cognomina* nach 15 Hauptkriterien, wobei manche Namen in mehrere Kategorien passen. Die größte Gruppe bilden nach seinen Erhebungen die von Gentilnamen abgeleiteten *cognomina*, gefolgt von geografischen Namensbildungen und Namen, die auf körperliche und mentale Eigenschaften verweisen (Kajanto 1965b, 27 Tab. 1). Zur Klassifizierung der Namen vgl. auch Solin 2003, XXXII–XXXV.

1211 Die Anzahl verschiedener Rufnamen pro Kategorie ist zusätzlich als Prozentsatz in Klammern

hung und Geschlecht verweisenden, die von unbelebten Gegenständen und Berufen abgeleiteten sowie die Tier- und Pflanzen-, Götter- und kalendarischen Namen wie überall relativ selten vor (<1–4 %). Von *praenomina* abgeleitete *cognomina* sind mit 6 % vertreten, und die größten Gruppen bilden die geografischen, die auf Geburt, „Umstände“ und besonders die auf Körper und Intellekt verweisenden Namen (29 %). Die größte Differenz zwischen den für die pompejanischen Graffiti erhobenen Zahlen und den von Kajanto ermittelten Allgemeinwerten bilden die von *gentilicia* abgeleiteten Beinamen. Sie machen in den Graffiti nur einen relativ kleinen Teil aus, wofür Kajanto zwei Gründe anführt: Solche *cognomina* seien zum einen in der späten Republik, zum anderen unter Sklaven und Freigelassenen seltener. Zusätzlich wiesen diese *cognomina* im pompejanischen Material seltener Suffixe auf, was Kajanto mit demselben Argument begründet.¹²¹² Derartige Schlussfolgerungen müssen aber insofern mit Vorsicht betrachtet werden, als die Bedeutung der Namen bei der Namensgebung kaum eine Rolle gespielt haben kann und als dieselben Namensbildungen, wie bereits erwähnt, je nach Geschlecht ganz unterschiedlich vertreten waren und nicht gleichermaßen beliebt z. B. für Sklaven waren.¹²¹³ – Einige wenige der in den Graffiti genannten Namen kommen nur in Pompeji vor, wie Gulus, Infantio, Sabinio, Sinciolus, Trifolio.¹²¹⁴

angegeben. Innerhalb einzelner Kategorien ergeben sich die prozentual größten Abweichungen zwischen der Anzahl der Namensnennungen insgesamt und der Anzahl an unterschiedlichen Namen logischerweise dort, wo in einer verhältnismäßig kleinen Anzahl verschiedener Namen besonders beliebte *cognomina* vertreten sind: Z. B. sind in den formalen Gruppen (Kat. 15) die häufig genannten Namen Ampliatus/-a, Successus/-a, Restitutus/-a mit zusammengekommen fast 140 Nennungen vertreten, dazu kommen weitere jeweils mehr als zehnmals genannte *cognomina*; unter den auf die Geburt zurückgehenden Namen (Kat. 8) sind die beliebten Namensgruppen Primigenius/-a, Primus/-a, Secundus/-a (zusammengekommen über 150 Nennungen); umgekehrt sind die von Tier- und Pflanzennamen abgeleiteten Namen (Kat. 13) überwiegend nur einmal, und überhaupt maximal siebenmal genannt.

1212 Kajanto 1965b, 31 und Kajanto 1965a, 450. Unter den pompejanischen Rufnamen haben nur ein Viertel ein Suffix, während es aus der Masse aller von Kajanto untersuchten *cognomina* fast die Hälfte sind.

1213 Vgl. Mouritsen 1988, 62 f. über Kajantos Kategorisierung.

1214 CIL IV 8497c (Gulus), 1314, 1316 (Infantio), 4722, 4723 (Sabinio), 4583 (Sinciolus), 2426 (Sitio), 8650 (Trifolio). Bei Sitio könnte es sich eventuell um einen Spitznamen handeln, da das Suffix -o eine pejorative Konnotation hatte, so Kajanto 1965a, 454.

Tab. 6: Namensbildungen in Pompeji (Graffiti) im Vergleich zum Durchschnitt (Kategorien nach Kajanto 1965b): Prozentsatz aller Namensnennungen (in Klammern: Prozentsatz der verschiedenen Namen).¹²¹⁵

Kategorien und durchschnittliche prozentuale Aufteilung	%	Beispiele aus Pompeji und prozentuale Aufteilung	%
1 Von <i>gentilicia</i> abgeleitet	7,6 (20,4)	Aenianus, Atilianus, At(t)inus, Claudianus, Marianus, Mario, Quintio (auch in 2), Seianus, Senio ¹²¹⁶ , Sinciolus, Tigillinus, Vatinius, Vibullus.	1 (4)
2 Von <i>praenomina</i> abgeleitet oder <i>praenomina</i> als solche ¹²¹⁷	5,3 (3,1)	Acca, Herennus, Iulius, Iullus, Lucianus, Lucillus, Lucinus, Mamus, Manio (?), Marca, Marcellus, Marcus, Marus (?), Proculus, Publius, Quintio (auch in 1), Quintus, Salvianus, Salvillus/-a, Salvius, Titus.	5 (7)
3 Geografische Namen	6,5 (11,1)	Aegyptus, Afer, Africana/-us, Albana/-us, Asiaticus, Caietanus, Calenus, Campana/-us, Cimber, Delphicus, Falernus, Gallus, Germanicus, Germanus, Gullus, Hispanus, Labicula ¹²¹⁸ , Latinus, Nucerinus, Punicus, Quirinalis (auch in 5), Rhenus, Romanus/-a, Sabinus/-a, Salassus, Sarmatus, Surrentinus, Tiburtinus, Vesbinus.	11 (9)
4 Götternamen oder davon abgeleitet oder den Göttern gewidmet	4,8 (2,5)	Amor (auch in 6), Cerialis, Diana, Iovia, Latona, Liber (auch in 7), Martialis, Musa, Neptunalis (auch in 5), Oceanus (auch in 14), Sacer, Saturninus/-a, Saturnus, Spes, Venerius/-a, Veneriana, Venus.	3 (3)
5 Kalendarische Namen	3,2 (1,8)	Aprilis, December, Festus, Ianuarius/-a, Liberalis (auch in 6), Neptunalis (auch in 4), Quirinalis (auch in 3), Sollemnis, Terminalis, Vestalis.	3 (3)

¹²¹⁵ Einen Hinweis in Klammern besitzen Namen, die gemäß Kajanto 1965b in mehreren Kategorien aufgeführt sind.

¹²¹⁶ Eventuell eine Schreibung von Seanio (Solin 2007, 103).

¹²¹⁷ Hier sind nur solche Namen aufgenommen, die einzeln auftreten – also Rufnamen sein könnten –, nicht solche, die als erster Namensbestandteil von *duo* oder *tria nomina* genannt sind.

¹²¹⁸ CIL IV 4776, dazu Solin in CIL IV Suppl. 4,2.

Kategorien und durchschnittliche prozentuale Aufteilung	%	Beispiele aus Pompeji und prozentuale Aufteilung	%
6 Körper und Intellekt	25,1 (19,1)	Acer, Acutus, Alba, Asper/Asp(e)ra, Balbinus, Balbus, Bellicus, Blandus, Caecus, Caerulus, Calidus, Callidus, Calvus, Candida, Canus, Capito, Carus, Castus, Catus, Cavus (?), Celer, Celsus/-a, Certus, C(a)eruleus, Cito (?), Citus, Cleme(n)s, Communis, Confinimus, Consta(n)s, Cresce(n)s, Crispinus, Crispus, Crus, Curatus, Delicatus, Dexter, Facetus, Facilis, Fallax, Fidelis, Fidus, Firmillus/-a, Firmus, Firmulus, Flaccus, Flavius, Florus/-a, Florentina, Fortuna, Fortunatus/-a, Fronto, Fuscus/-a, Genialis, Habitus (auch in 15), Hilarus, Incitatus, Innocens, Iustus/-a, Iustinus, Laetus, Largus, Lentulus, Liberalis (auch in 5), Longinus, Lucifer, Macer, Macrinus, Magnus, Mansuetus (auch in 8), Maximus/-a (auch in 8), Modestus, Mordax (?), Mutus, Nasica, Nasso, Officiosus, Pacatus, Pansa, Paratus, Paullus (auch in 8), Placidus, Probus, Pudens, Quadratus, Quietus/-a, Rectus, Rotundus, Rufilla, Rufinus/-a, Rufio, Rufus/-a, Russa, Rusticus (auch in 11), Satorius/-a, Serenus/-a, Severus/-a, Silanus, Silo, Simplex, Sizio, Stabillio, Valens, Valentina, Varus, Vatio, Ventrio, Verus/-a, Verecundus.	30 (29)
7 Auf „Umstände“ verweisend (positiv; negativ; Verschiedenes)	19,9 (8,4)	Amatus, Amoena/-us, Amor (auch in 4), Aptus/-a, Clarus, Faustus/-a, Faustinus, Faustilla, Felicio, 14 (12) Felicitas, Felicula, Felicus, Felix, Frequens, Gloriosus, Gratus/-a, Iucundus/-a, Iucundilla, Liber (auch in 4), Lucidus/-a, Lucrio, Notus, Perennis, Priscillus, Priscus, Rarus/-a, Salutaris, Similis, Suavis, Summus, Tutus, Venalis (auch in 11), Venerandus (auch in 15), Venustus, Victor/-ia, Vitalio, Vitalis.	
8 Auf die Geburt zurückgehend (Geburt; Geburtsumstände; Geburtsfolge der Kinder)	12,5 (3,5)	Cupitus, Decimus (?), Donatus/-a (auch in 15), Faventinus, Gemellus/-a, Geminus, Magnus (auch in 6), Maximus/-a (auch in 6), Natalis, Optatus/-a, Paullus (auch in 6), Postumus, Primigenius/-a, Primilla, Primio, Primogenes, Primus/-a, Princeps, Quartilla, Quartio, Repentinus, Secundinus/-a, Secundio, Secundus/-a, Septimus, Speratus, Tertius, Tertianus, Tertulla.	12 (7)
9 Auf das Alter verweisend (Kindheit; Jugend; Erwachsenenalter; hohes Alter)	0,5 (1,2)	Anulinus, Infantio, Iuvenis, Paullus (auch in 6), Vetus.	<1 (1)

Kategorien und durchschnittliche prozentuale Aufteilung	%	Beispiele aus Pompeji und prozentuale Aufteilung	%
10 Von Beziehungen und Geschlecht abgeleitet (Verwandschafts- und andere Beziehungen; Geschlecht)	1,7 (2,0)	Masculus, Nepos.	1 (1)
11 Auf die Herkunft verweisend (z. B. geografische oder soziale Herkunft)	3,2 (2,8)	Alumnus, Castrensis, Ingenuus, Marinus, Maritimus, Montanus, Peregrinus, Rusticus (auch in 6), Sarnensis, Sarnus, Silvester (?), Urbanus /-a, Urbicus, Venalis (auch in 7).	3 (3)
12 Von Berufen abgeleitet	1,5 (4,1)	Armentarius, Cocus (?), Colonus, Curio, Famulus, Figulus, Lupercus, Mercator, Regulus, Tiro, Triaria.	2 (3)
13 Von Tier- und Pflanzennamen abgeleitet	2,8 (6,5)	Anser, Aper, Apriculus, Asella, Cammarus, Capella, Capreolus, Catta, Catulus, Cervus (?), Cinnamus, Columbus, Hinnulus, Mula, Mulio, Mullus, Murena, Murinus, Mus, Nardulla, Nucula, Pardus, Passerina, Pinna, Pinus, Pisciculus, Porcellus, Simius, Spiculus, Taurus, Trifolio, Turda (?), Ursus /-a, Virgula.	4 (9)
14 Von Gegenständen abgeleitet (unbelebte natürliche Dinge; Materialien; Artefakte)	0,7 (4,8)	Aureolus, Auriolus, Bucinus (?), Cereus, Cineris (?), Ferreolus, Mucro, Oceanus (auch in 4), Sagitta, Septentrio, Silva.	1 (3)
15 Formale Gruppen (z. B. Partizipien, <i>nomina agentis</i> , Abstracta, Kollektivbezeichnungen)	4,7 (8,7)	Adiutor, Amandio, Amandus, Ampliatus /-a, Arator, Auctus /-a, Aucillus, Concessus, Ceratus, Cretus, (Cupitus,) Cursor, Domna, Donatus /-a (auch in 8), Fructus, Habitus (auch in 6), Ligatus, Mandata, Receptus, Restitutus /-a, Salutatius, (Speratus,) Status, Successus /-a, Venerandus (auch in 7).	10 (6)

Die Bildung von Sklavennamen folgte den üblichen Mustern der erläuterten Beinamenbildung, weshalb sie sich nicht grundsätzlich von den *cognomina* freigeborener Römer unterscheiden lassen. Es gab nur einige wenige Sklavennamen, wie z. B. Verna, Domesticus/-a oder Familiaris, die auf die Zugehörigkeit des Sklaven zum Haushalt oder zur Familie verwiesen.¹²¹⁹ Umgekehrt hat Castrén im Rahmen seiner prosopografischen Studien festgestellt, dass bestimmte *cognomina* in Pompeji ausschließlich im *ordo decurionum* zu finden sind, während andere überhaupt nicht als Beinamen von Dekurionen auftreten.¹²²⁰ Allerdings lassen sich daraus für die Einzelnamen keine Regeln ableiten, denn sämtliche oben aufgeführten häufigsten lateinischen Rufnamen (Tab. 5) sind außerhalb Pompejis sowohl für Freie als auch für Unfreie belegt.¹²²¹ Sklaven und Freigelassene lassen sich deshalb in den pompejanischen Graffiti nur in 35 Fällen, und anhand von Namenszusätzen, mit absoluter Sicherheit greifen. Es ist jedoch evident, dass griechische Namen im römischen Reich unter Sklaven und *liberti* überproportional häufig waren, wie Kajantos Studien und Solins Untersuchungen der stadtrömischen Sklavennamen belegt haben.¹²²² Das heißt nicht, dass ein griechischer Name in einzelnen Fällen ein sicherer Beleg für die servile Herkunft des Namensträgers ist – aber wenn man, wie hier, große Materialmengen behandelt, lassen sich zumindest gewisse Tendenzen daraus ableiten.¹²²³ Zwar sagen die griechischen Namen nicht zwangsläufig etwas über die geografische Herkunft ihrer Träger aus, jedoch gelangten sie v. a. über den Zuwachs an Sklaven seit dem 3. Jh. v. Chr. nach Rom, und deshalb haftete ihnen, so Solin, bis ins 2. Jh. n. Chr. ein soziales Stigma an.¹²²⁴ Aus diesem Grund waren griechische Namen für Sklaven allerlei verschiedener Herkunft sehr beliebt und wurden z. T. auch für deren Nachwuchs, die hausgeborenen Sklaven (*vernae*), verwendet.¹²²⁵ Auch die in den pompeja-

1219 Vgl. Kajanto 1965b, 314 und Solin 1996, 130 f., 486–490. S. z. B. die Grabinschrift eines Sklaven Domesticus aus Rom, ca. 160 n. Chr.: CIL VI 16913 (= CLE 1185; Datierung nach Geist 1960, 64 Nr. 124). Jakob 2014, 212 vermutet auch in Trägern z. B. des Namens Cinnamus (ehemalige) Sklaven, deren Benennung auf ihre Hautfarbe verwiesen habe. Zu üblichen Sklavennamen s. auch Solin 2013b, 258 f.

1220 Castrén 1975, 264 f.

1221 Kajanto 1965b, 176, 179, 182, 186, 216, 218, 229, 234, 248, 253, 256, 272 f., 283, 288, 290–293, 310, 349, 356. Ausnahmen: Venus, insgesamt nur sechsmal in Kajantos Sammlung vertreten (ibid., 216).

1222 Kajanto 1965b, 133; Solin 2012a, 95. Vgl. auch Kaimio 1979, 181–183; Mouritsen 2015a, 209 f.

1223 Bruun 2013, 35; Mouritsen unpubliziert, 18 Anm. 60.

1224 Solin 2012a, 89, 95 f. Seit dem 4. Jh. v. Chr. allerdings gab es, von dem Einfluss griechischer Kultur und Sprache geprägt, auch griechische *cognomina*, die von der Nobilität geführt und z. T. bis in die späte Republik weitervererbt wurden; indem die griechischen Namen dann jedoch ein „serviles Gepräge“ bekamen, fanden sie nur noch in Ausnahmefällen oder als Spitznamen Einzug in den Senatorenstand (ibid., 96–99). Umgekehrt waren lateinische *cognomina* auch im römischen Osten gängig (id. 2012b, 99). Zur Herkunft römischer Sklaven s. auch id. 2008b.

1225 Vgl. dazu u. Kap. 8.2, S. 350. Bruun 2013, bes. 29–32 hat allerdings gezeigt, dass *vernae* unter Umständen (vielleicht, wenn sie illegitime Kinder des Hausherrn waren) auch bewusst lateinische Namen erhielten, um sie von dem sozialen Stigma griechischer Namen zu befreien.

nischen Graffiti bestvertretenen griechischen Männernamen, Eros, Hermes/Herma(s) und Paris, sind aus Rom nur für Sklaven und Freigelassene mit Sicherheit belegt und daneben für eine Reihe von Personen, deren sozialer Status unklar ist.¹²²⁶ Lediglich Hermes taucht in Rom einmal als Name eines Ritters und einmal als der eines Freigeborenen auf – gegenüber 339 Sklaven und Freigelassenen sowie drei Freigelassensöhnen mit demselben Namen.¹²²⁷ Hermes und Eros sind, wie in Pompeji, auch unter den stadtrömischen griechischen Personennamen mit 892 und 583 Belegen insgesamt am häufigsten vertreten, während Paris sich dort im Vergleich zu anderen Namen einer geringeren Beliebtheit erfreute (56 Belege).¹²²⁸ Drei von sechs mit Preisangaben genannten weiblichen Prostituierten tragen einen griechischen Namen, und unter den Frauennamen bestimmbarer Herkunft im Bordell (VII 12,18–20) ist die Hälfte griechisch.¹²²⁹ Auch das zeigt die Frequenz griechischer Namen unter Unfreien und Libertinen bzw. am unteren Ende des sozialen Spektrums.

Kajanto zählt anhand der Graffiti 454 verschiedene lateinische und 606 verschiedene griechische *cognomina* in Pompeji.¹²³⁰ Dieser Überhang griechischer Namen bedingt sich jedoch aus der Art der Zählung: Denn wie bereits gezeigt, erfreuten sich v. a. viele lateinische *cognomina* besonderer Beliebtheit, sind also vielfach belegt und wurden deshalb in Kajantos Aufstellung nicht berücksichtigt; die griechischen Namen sind dagegen jeweils seltener vertreten.¹²³¹ Allein die zehn beliebtesten lateinischen Rufnamen machen 10 % aller Namensnennungen in pompejanischen Graffiti aus. Vergleicht man also stattdessen die tatsächlichen Frequenzzahlen, inklusive der Namenswiederholungen, machen die griechischen 1155 gegenüber 2092 lateinischen *cognomina* aus (Abb. 189).¹²³² Auch wenn sich die Anzahl der Namensträger

1226 Solin 2003, 352–361, 368–380, 554–556. Es sei allerdings angemerkt, dass die pompejanischen Belege des Namens Paris sich zu einem großen Teil auf ein und dieselbe Person, den Schauspieler Paris, beziehen (Solin in CIL IV Suppl. 4,2 zu CIL IV 1294).

1227 Dazu kommen 494 + 45 *incerti* mit dem Namen Hermes (Solin 2003, 380). Das *cognomen* Mercurius entstand möglicherweise als Übersetzung des beliebten griechischen Namens Hermes (Kajanto 1965b, 57).

1228 Solin 2003, 1559, 1561.

1229 Insgesamt sind im Bordell 43 % aller genannten *cognomina* beider Geschlechter griechisch (Mouritsen 2015a, 210). Vgl. auch Levin-Richardson 2011a, 61. Varone 2005, 95 kommt auf nur 36,9 % griechischer Namen, wobei er die Namensbelege zählt, d. h. Mehrfachnennungen derselben Namen mitberücksichtigt; allerdings scheinen bei den Prozentzahlen griechischer, lateinischer und anderer Namen Angaben zu fehlen, um auf insgesamt 100 % zu kommen. Laut Varone sind 13,5 % der Namen griechische Frauennamen, somit deutlich weniger als die Hälfte aller Frauennamen (bei Varone insgesamt 34 %), was daran liegt, dass mehr lateinische als griechische Namen mehrfach im Lupanar auftauchen.

1230 In Rom müsse die Anzahl der Sklaven und Freigelassenen mit griechischen Namen weit höher gewesen sein als in Pompeji, so Kajanto gemäß seinen Untersuchungen (Kajanto 1965a, 449).

1231 Kajanto 1965a, 448 f. Vgl. auch Castrén 1975, 263.

1232 Für eine Aufstellung dorischer Formen s. Kajanto 1965a, 457: Z. B. Caphisus (CIL IV 2192), Cleodamus (5158), Damus (1298), Paniarus (4790 (?)), 4791 (?) – laut Solin (CIL IV Suppl. 4,2)

nicht ermitteln lässt, zeigen diese Zahlen, dass griechischnamige Personen in nicht unbeachtlicher Masse in den Graffiti vorkommen und damit auf eine größere Gruppe Sklaven und Freigelassener als Graffitischreiber und -adressaten verweisen.¹²³³ Bruuns Beobachtung, dass speziell unter den hausgeborenen Sklaven (*vernae*) lateinische Namen beliebter waren als griechische, macht die Anzahl der Unfreien und unfrei Geborenen in unserem epigrafischen Material potenziell sogar noch größer.¹²³⁴ Nur ein kleiner Teil der pompejanischen Namen lässt sich weder als lateinisch noch als griechisch identifizieren, stammt also sehr wahrscheinlich aus anderen Sprachräumen; darunter sind, zusammengenommen 2%, oskische (Markas), keltische (Batacarus (?), Cassacos, Catta (maskulin), Crixus, Drauca, Lirus, Mascarinus, Mucurda (?), Murranus, Vadavo, Viriodal), semitische (Barnaesus, Maria (oder lat.), Martha), illyrische (Dasius, Gentius, Liccaius, Surus), ägyptische (?) (Samannara), punische (Mago (?)), thrakische (Bithus, Sita (mask.), Teres) *cognomina*.¹²³⁵

Die räumliche Verteilung der griechischen Personennamen¹²³⁶ in Pompeji unterscheidet sich nicht von jener der lateinischen Rufnamen; es gibt jedoch einige Konzentrationen von griechischen Namen und von Texten in griechischer Schrift, wie z. B. in dem Atrium der *Casa del Marinaio* (VII 15,2),¹²³⁷ dem Peristyl der *Casa dei Cinque scheletri* (VI 10,2),¹²³⁸ dem Eingang der Forumsthermen (VII 5,2)¹²³⁹ oder an der äußeren Bühnenwand des Großen Theaters (VIII 7,20–21).¹²⁴⁰ Der Duktus des Graffitos aus dem Vestibül der Forumsthermen, den das CIL mit Zeichnung überliefert, lässt zusätzlich auf einen oder mehrere sehr ungeübte Schreiber schließen. An einem Pfeiler im Peristyl des Hauses IX 2,26 schrieb ein Sklave namens Helios mehrere Graf-

jedoch Pandarus, Philodamus (1783). Die in den Rechtsurkunden aus Pompeji und Herculaneum vorkommenden Namen sind nur zu 50 % lateinische (Jakab 2014, 214).

1233 Vgl. auch Solin 2006a, 90, 104.

1234 Bruun 2013, 35.

1235 „Barbarische“ Namen kommen überhaupt selten – und im römischen Westen noch seltener als im Osten – vor (Solin 2008b, 126 f.). In den von Kajanto berücksichtigten Inschriften machen Namen, die sich weder als lateinisch noch als griechisch einordnen lassen, einen erstaunlich hohen Anteil von 13 % aus, was Kajanto jedoch damit erklärt, dass etliche der Namen sich aufgrund der Orthografie nicht zuordnen lassen oder die Inschriften korrupt sind. Er gibt dennoch eine Auswahl möglicher fremder Namen wieder (Kajanto 1965a, 458 f.); vgl. auch Solin 1996, Band 3.

1236 Die Bestimmung griechischer Namen beruht hier auf Solins Arbeiten (Solin 1996; id. 2003), der diejenigen Namen berücksichtigt, die „unstrittig ein griechisches Etymon haben und die in Rom als griechisch aufgefasst wurden“ – d. h. auch etymologisch nicht-griechische Namen, die zu griechischen Namen umgedeutet oder als griechische Namen neu eingeführt wurden (Solin 2003, XXVII). Vgl. dazu ausführlicher Solin 1971a, 48–85.

1237 CIL IV 4802 (Eros), 4803 (Euhodus), 4804 (Nikostratos, Menestratos, Stephanos), 4805 (Symph[---]).

1238 CIL IV 1289 mit Apographon auf Taf. 16,1: „Auktos, Au[k]tos, Hiso[ch]rysos, Al[k]i]mos.“

1239 CIL IV 1466 mit Apographon auf Taf. 16,7: „Hermas, Hermas, Hermion (?), Sotas, Hermeros.“

1240 CIL IV 2462: „Diophantos, Adonios, Heliodoros, [...], Diogenes, [...], Apol(l)odoros, Apol(l)onios, Epagathos.“

fiti auf Griechisch an seinen ebenfalls griechischnamigen Liebhaber oder Angebeteten (?):¹²⁴¹ „Thrason, Herr des Helios. Der Sklave Helios liebt Dich.“¹²⁴² Hier belegt das Attribut zum Namen eindeutig, dass der genannte Urheber des Graffitos ein Sklave war.

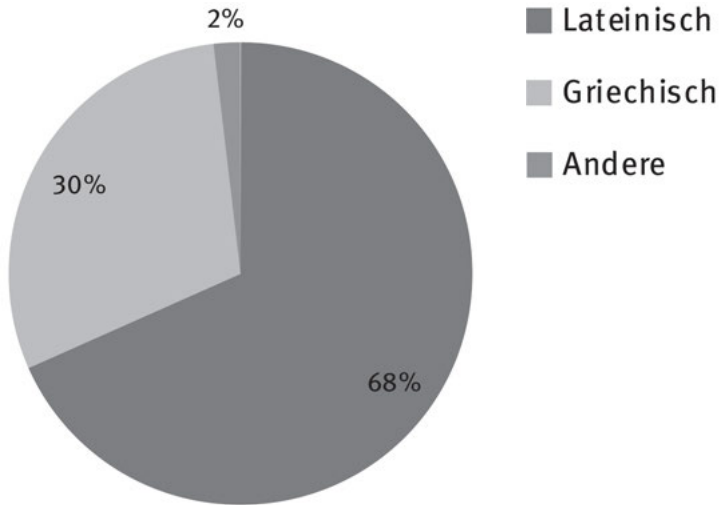


Abb. 189: Namen nach Herkunft.

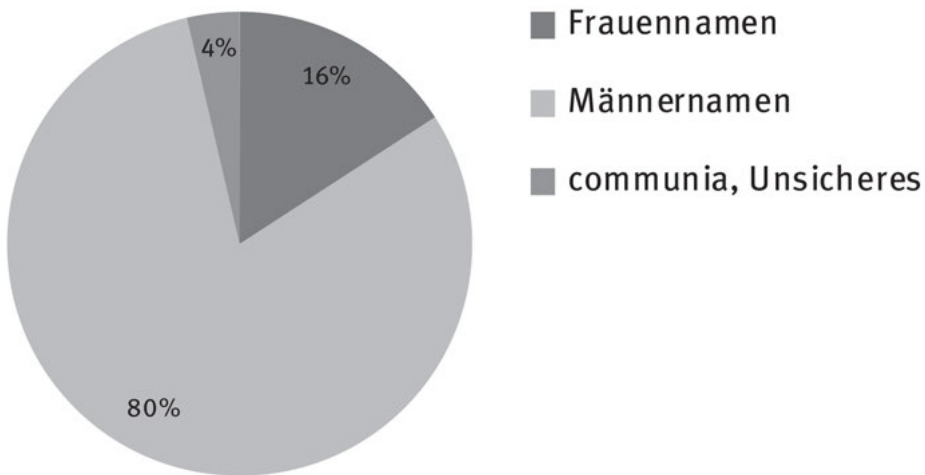


Abb. 190: Namen nach Geschlecht.

¹²⁴¹ CIL IV 5036–5037, 5039–5040.

¹²⁴² CIL IV 5037; Übers. nach Hunink 2011, Nr. 854. Vermutlich ist *kyrios* hier synonym zum lateinischen Begriff *dominus/domina* in der Liebeslegie verwendet.

Während die Analyse der Namen also vorsichtige Rückschlüsse auf den sozialen Status der genannten Personen zulässt, liefern die Graffiti keinerlei Hinweise zum Alter ihrer Protagonisten. Dafür aber lässt sich dort, wo das CIL ganze Namen überliefert, das Geschlecht von Schreibern und/oder Adressaten ermitteln.¹²⁴³ Das augenscheinlichste Ergebnis dieser Untersuchung ist wohl die Tatsache, dass Frauennamen gerade einmal 16 % der genannten Namen ausmachen (Abb. 190).¹²⁴⁴ Wie lässt sich dies erklären? Eine genauere Betrachtung der Graffiti-Texte, in denen Frauen auftauchen, gibt Auskunft: Von rund 1930 Einzelnamen, mit denen sich Personen wohl meist selbst verewigt haben, sind nur 187 (knapp 10 %) Frauennamen; dafür beträgt der Anteil von Frauen in Grüßen und in erotischen Texten mehr als ein Viertel.¹²⁴⁵ Und noch etwas ist frappant: In den meisten Grüßen (79 %), in denen Frauen überhaupt vorkommen, sind sie als Adressatinnen genannt; die Grüße stellen also vielleicht Flirtversuche, hauptsächlich von Seiten der Männer, dar. Es sind nicht mehr als elf Fälle bekannt, in denen sich Frauen als Schreiberinnen identifizieren lassen und Männer grüßen.¹²⁴⁶ Ähnlich verhält es sich mit den *tituli memoriales*: Wenn man davon ausgeht, dass die Schreiber i. d. R. zuerst sich selber nannten („ich war mit So-und-so hier“, anstatt: „So-und-so war mit mir hier“), nahmen auch hier die Frauen vornehmlich die passive Rolle der Beschriebenen ein, anstatt selbst als Schreiberinnen aktiv zu werden.¹²⁴⁷ Und in den erotischen Graffiti und Liebesbotschaften sind Frauen nicht nur im syntaktischen Sinne die Objekte, über die Männer schrieben, mit denen sie sexuell aktiv waren oder um die sie buhlten, wie in dem Dialog zwischen dem Weber Successus und seinem Rivalen an der Fassade der *insula* I 10.¹²⁴⁸ Der Anteil von Frauennamen im Lupanar ist mit 34 % unter allen Namensbelegen

1243 Zum Problem der *communia* s. o. S. 332 Anm. 1195 in diesem Kap. Bei einzelnen Namen bereitet die Geschlechtsbestimmung des Namensträgers auch dann Schwierigkeiten, wenn unklar ist, in welchem Kasus der genannte Name steht. So deutet beispielsweise Hunink 2011, Nr. 4, 6 den Vokativ des Männernamens Horus als Nominativ eines Frauennamens Hore und „Acrate“ ebenfalls als Frauennamen anstatt als Vokativ des Maskulinums Acratus (Solin 2014, 95).

1244 Dagegen lassen sich 80 % als Männernamen identifizieren; bei 4 % lässt sich das Geschlecht der genannten Personen nicht sicher ermitteln, weil entweder die Endung nicht überliefert ist oder es sich um *cognomina* handelt, die für beide Geschlechter belegt sind und bei denen der Text keine zusätzlichen Hinweise liefert.

1245 Nicht immer sind in Graffiti, in denen es explizit um den Geschlechtsakt geht, weibliche Gespielinnen, sondern manchmal nur Gruppen von Männern genannt, die Sex hatten (*futuerunt*), z. B. CIL IV 3935, 3941; s. dazu Adams 1982, 121.

1246 CIL IV 1254 (?), 1946, 2231, 3905, 4430, 4639, 6755, 8029, 8270, 8423 (?), 8888a (?) (mit Wiederholung in 8888b–c). Dass Frauen Frauen grüßen, kommt in denjenigen Graffiti, in denen jeweils Schreiber und Adressat genannt sind, nicht vor. Es scheint demnach, dass Graffiti vornehmlich Männersache waren und die Grüße, wenn Frauen involviert waren, wahrscheinlich Anmachversuche darstellen.

1247 S. dagegen aber mehrere *tituli memoriales*, die wohl von der Hand einer Frau stammen: CIL IV 10153–10154, 10156.

1248 S. o. Kap. 4, S. 108.

dementsprechend hoch,¹²⁴⁹ und die dortigen Graffiti machen allein 7 % aller Texte aus, in denen Frauen genannt werden. Nie liest man umgekehrt von Frauen, die über ihre Liebesabenteuer mit Männern berichteten, obwohl im Lupanar einige Graffiti, so Varone, möglicherweise auf auch weibliche Kundinnen hinweisen.¹²⁵⁰ Dies mag in den geschlechtsspezifischen Rollenbildern und Moralvorstellungen begründet liegen und die männliche Dominanz auf sexueller Ebene widerspiegeln¹²⁵¹ – aber auch unabhängig davon scheinen sich Frauen generell nur sehr selten als Graffiti-schreiberinnen betätigt zu haben. Ohne Namen lassen sich Frauen grammatikalisch kaum im Material fassen, außer z. B. in dem prominenten Fall aus dem bereits mehrfach angeführten Bordell VII 12,18–20: „*Hic ego fututa sum.*“¹²⁵² Das heißt nicht zwangsläufig, dass sie nicht zum Schreiben einfacher Texte und Wörter in der Lage waren – zumal sie ja als Adressatinnen von Grüßen auch lesen können mussten –, aber es stützt Kru-schwitz' These zumindest dahingehend, dass es hauptsächlich Männer waren, die Graffiti machten.¹²⁵³

Abschließend möchte ich, der Vollständigkeit halber, noch kurz auf die *duo* und *tria nomina* eingehen. In dem untersuchten Material sind nur 129 (+ evtl. weitere 27) *tria nomina* und 273 (+ evtl. 37) *duo nomina* enthalten – das bedeutet im Umkehrschluss, dass 88 % der genannten Personen nur mit einem (Ruf-)Namen angesprochen sind. Insgesamt rund 340 *gentes* sind aus den Graffiti bekannt, darunter sind die Aemilii, Corneli, Iulii, Iunii, Valerii und Vibii besonders prominent vertreten. Diejenigen Familien, die aus pompejanischen Wahlinschriften bekannt sind und die Mouritsen dementsprechend zur städtischen Elite in der letzten Phase der Stadt (50–79 n. Chr.) zählt, machen lediglich 17 % der in den Graffiti genannten *gentes* aus.¹²⁵⁴ Von den insgesamt 225 bei Mouritsen zusammengestellten Kandidaten und Amtsinhabern selber tauchen in den Graffiti nur 26 auf, deren Kandidaturen bzw. Amtsinhaberschaften überwiegend in die letzten 29 Jahre der Stadt datieren: Q. Caecilius

1249 Das sind 48 von insgesamt 141 Namensbelegen, inklusive Namenswiederholungen, bei 29 von 88 verschiedenen Namen (Varone 2005, 95–97, mit einer Auflistung sämtlicher Namen aus dem Bordell).

1250 Varone 2005, 95 f.

1251 Vgl. dazu auch Keegan 2006, 51.

1252 CIL IV 2217: „Ich wurde hier gefickt“; dazu Levin-Richardson 2013, 333. Vgl. auch Milnors Untersuchung eines poetischen Graffitos (CIL IV 5296), den eine Frau verfasst hat (Milnor 2014, 196–200), und Woekner 2002.

1253 Lombroso kommt für seine Gefangenengraffiti zu demselben Ergebnis, dass Frauen, unabhängig vom Verhältnis inhaftierter Frauen zu Männern, seltener schrieben; er schließt: „Die einzigen Weiber, die schreiben, sind die Prostituierten“ (Lombroso 1899, 276 f.). Dagegen macht sich Levin-Richardson 2013 für Frauen als Verfasserinnen erotischer Graffiti stark, auch wenn sie zugibt: „this project is necessarily speculative“ (ibid., 320). Ihre Argumentation, Graffiti-Texte wie „*Fortunata fellat*“ könnten von Frauen geschrieben worden sein, die sich so als sexuell aktiver Part darstellten (ibid., 328 f.), scheint wenig überzeugend.

1254 Mouritsen 1988.

(?), Cn. Clovatus, N. Curtius Vibius Salassus, M. Holconius Rufus (2x), D. Lucretius Valens, P. Vettius (?), Cn. Alleius (Nigidius Maius?) (?), Q. Bruttius (Balbus?) (?), M. Casellius Marcellus, Ti. Claudius Verus, M. Epidius Sabinus, Fabius Rufus (?), (C.?) Gavius Rufus (?), Cn. Helvius Sabinus, (C.) Iulius Polybius, (Q.?) Lollius Rufus (?), M. Lucretius Fronto, D. Lucretius Valens, L. Numisius Rarus, (N.?) Popidius Rufus (?), Q. Postumius Modestus (2x), (M.) Satrius Valens, P. Suettius Certus, (A.) Trebius Valens, M. Valerius (?), (P.) Vedius Siricus.¹²⁵⁵ Auch hier zeichnet sich ab, dass die Einflussreichen der Stadt in den Graffiti keine große Präsenz zeigen.

Aufgrund der Komplexität des römischen Namenssystems bzw. der Variabilität, was die Nutzung von Namen für Unfreie wie für Freie und die mögliche Verwendung von *praenomina* und Gentilnamen als *cognomina* angeht, sträuben sich die in den Graffiti aufgeführten Namen einer methodisch sauberen Analyse. Dennoch habe ich versucht, mich dem Material von oben und von unten anzunähern, d. h. darin namentlich genannte Dekurionen auf der einen und Sklaven auf der anderen Seite auszumachen. Für den großen, verbleibenden Kernbestand an einzelnen *cognomina* freilich ist keine weitere Ausdifferenzierung möglich. Insgesamt aber deutet das Material darauf hin, dass ein beachtlicher Teil der in den Graffiti genannten Personen eher dem mittleren und unteren Ende der Sozialstratigrafie zuzuordnen ist. Dafür sprechen die vielen griechischen Personennamen, die andernorts hauptsächlich bei Sklaven und Libertinen vorkommen und auch im Bordell Pompejis unter den Prostituierten verbreitet waren. Sie machen allein mehr als ein Drittel aller Einzelnamen, aber nur ein Fünftel der *cognomina* in den *tria nomina* aus. Dass griechische Frauennamen gehäuft in den Prostituiertengraffiti zu finden sind, ist gleichsam symptomatisch für die erläuterten Zahlen und Beobachtungen: Zum einen, weil Frauen hauptsächlich in erotischen Graffiti und als passiver Part auftreten, zum anderen weil Träger(innen) griechischer Namen mit meist servilem Hintergrund im epigrafischen Material recht dominant sind.

1255 80–30 v. Chr.: CIL IV 8667 (Q. Caecilius). 30 v.–40 n. Chr.: 1442 (Cn. Clovatus), 1886 (N. Curtius Vibius Salassus, M. Holconius Rufus), 1918 (M. Holconius Rufus), 8590 (D. Lucretius Valens), 9006 (P. Vettius). 50–79 n. Chr.: 1483 (Cn. Alleius), 3159 (Q. Bruttius), 4999 und evtl. 2352 (M. Casellius Marcellus), 5229 (Ti. Claudius Verus), 8144 (M. Epidius Sabinus), 4994 (M. Fabius Rufus), 6810 (Gavius Rufus), 10183 (Cn. Helvius Sabinus), 10051 (Iulius Polybius), 4846, 4850, 4852 (M. Iunius), 8128 (Lollius Rufus), 6796 (M. Lucretius Fronto), 8590 (D. Lucretius Valens), 1567 (L. Numisius Rarus), 4989 (Popidius Rufus), 5352 (Q. Postumius Modestus), 5364 (Satrius Valens), 10189 (P. Suettius Certus), 8815 (Trebius Valens), 2043 (M. Valerius), 3952 (Vedius Siricus).

8.2 Bruder, Freund, Liebhaber – was verraten die Namenszusätze?

Das vorangehende Kapitel hat einen quantitativen Überblick über die in pompejanischen Graffiti vorkommenden Personennamen gegeben und gleichzeitig deren begrenzte Aussagekraft als Informationsträger anhand der Merkmale römischer Namensgebung erläutert. Denn was wir außer dem Geschlecht an zuverlässigen Informationen über die in Graffiti genannten Personen erfahren, ergibt sich nur aus zusätzlichen Hinweisen (Tab. 7). So enthalten einige Graffiti neben dem Namen auch Angaben zu Status, Beruf, Amt, Herkunft, oder sie beschreiben die persönliche – z. B. freundschaftliche, verwandtschaftliche oder amouröse – Beziehung des Schreibers zu oder sein Bild von dem Genannten. Es handelt sich also um teils objektive (1–3), teils subjektive (5–7) Beschreibungen. Bei Sklaven sind oftmals deren Besitzer mit genannt; wo ein Graffito aber nicht komplett erhalten, der Text also korrupt ist, lässt sich z. T. nicht mehr eruieren, in welchem Verhältnis die beschriebenen zu dritten Personen stehen, die im Genitiv genannt sind – ob es sich um den Sohn, Sklaven, Gladiatoren, Liebhaber von jemandem handelt (4). I. d. R. wird es sich aber auch in diesen Fällen um Sklaven handeln. Die erotischen Beiwörter sind in einer separaten Kategorie (8) aufgeführt, weil nicht immer klar ist, ob es sich um Witze und Beleidigungen oder um tatsächlich angebotene Dienstleistungen Prostituierteter handelt.¹²⁵⁶

Tab. 7: Beiwörter und Attribute zu den Personennamen.

1 Statusbezeichnungen	ancilla, libertus, servus, verna
2 Berufs- und Amtsbezeichnungen	aedilis, aedilis iuvenalium (?), architectus, beneficiarius, caelator, coctor (oder <i>cognomen</i> ?), copo (caupo), curator, duumvir, eques, fullo, gemmarius, Gladiator (essedarius, murmillio, provocator, retiarius, thraex, Iulianus, Neronianus), insignarius, libarius, librarius, magister, manductor (?), miles, minister (?), musicus (oder <i>cognomen</i> ? ¹²⁵⁷), (pilicrepus,) poeta (?), primilaris, procurator, stationarius, textor, tonsor, unguentarius, vestiarius, vestilarius (ausgelassen: consul, dictator, imperator; s. dazu u. Kap. 8.3).
3 Ortszuweisungen und Herkunftangaben	Asiaticus (?), Campanus, Graeca, Hispanus (?), Ionice, Mytilenaios, Nolanus, Nucerinus, Puteolanus, Romanus (oder <i>cognomen</i> ?).
4 Unklare Zugehörigkeiten zu Personen	Augusti, Augustiana, Augustianus, Caesaris, Cominiaes, Equitiaes, Holconi, Iuli Aug[---], Marcelli, Mari, Neronis, P. Corneli Zoili, Popidi Secundi, Rufi.

¹²⁵⁶ So auch Williams 2010, 296. Für Beispiele pompejanischer Prostituierteter s. u. a. Varone 1994, 133–144; Weeber 2011, 290. Vgl. auch Adams 1982, 120, 131 zu Prostituiertengraffiti.

¹²⁵⁷ S. o. Kap. 6.2.4, S. 235. Die erotischen Graffiti werden hier nicht eigens behandelt; für Referenzen s. o. Kap. 2.1, S. 42 Anm. 147.

5 Beschreibungen persönlicher Beziehungen	amator, collega, coniunx, domina/kyria (?), dominus/kyrios, filia, filius, frater, mamma, mater, (mulier,) pater, (puer,) pupa, sodalis, socius, soror, uxor.
6 Individuelle Beschreibungen positiver und negativer Art	animula dulcis, ardalis, famelicus, fur, lux Pompeianorum, mendax, pistilla, puellarum decus, pupa, puparum dominus, puparum medicus, regina Pompeianorum, suspirium puellarum, vappa, verax, vir bonus, vir fortis.
7 Adjektive (Auswahl)	apais (?), barbatus, (bellis moribus,) calos/kalós, crudelis, extaliosa, fanaticus, glaber, invictus/invicta, iuvenis, nequam, percisa, pernix (?), vera.
8 Erotisches	(maximus/publicus) cinaedus, cunnilingus (?), destillator (?), fellator, fellatrix, fututor, fututrix, perfututor, spado, verpa.

Anhand von Statusbezeichnungen sind 22 Sklavinnen und Sklaven sowie 13 Freigelassene aus Pompeji bekannt. Die Unfreien sind fast hälftig als *vernae* (10), hälftig als *servi* (11) und einmal als *ancilla* bezeichnet. Interessanterweise machen Sklaven auch unter den Statusangaben auf Grabinschriften in den Studien von Taylor den größten Anteil aus.¹²⁵⁸ Unter den *servi* sind nur männliche Sklaven, die fast ausschließlich unter Angabe ihres Herrn und Besitzers genannt werden: Agatho, Sklave des Herennius; Albanus, Sklave des Pomponius Severus; Amianthus, Sklave des Coelius Calvus und Walker; Epaenus, Sklave des M. Arruntius; Marianus, Sklave des M. Volteius; Statius, Sklave des Bennius; Trophimus, Sklave des Antenor.¹²⁵⁹ Rufio, der die Zeichnung eines Schiffes in die Basilikawand ritzte und stolz seinen Namen als Macher dazusetzte, beschrieb sich selbst als Sklaven des P. Sittius.¹²⁶⁰ Und über den Sklaven Philodamus erklärt ein Graffito, ebenfalls in der Basilika: „Philodamus war der Sklave des Craudelius Festus; nun ist er Sklave des M. Marius.“¹²⁶¹ Vielleicht hält die Inschrift ein Kaufgeschäft fest, das in der Basilika getätigt wurde. In allen diesen Fällen jedenfalls wurden die *domini* mit Gentil- und Beinamen bezeichnet und waren somit eindeutig identifizierbar; nur bei der *ancilla* Nymphe ist ihr Besitzer mit seinem bloßen *cognomen*, Crispinus, genannt.¹²⁶² Ein gewisser Sagitta war möglicherweise sogar ein Sklave des kaiserlichen Haushalts, denn er wird als „*Sagitta imperatoris servos Pompeianolus*“ bezeichnet; Solin vermutet statt eines Namens in „*sagitta*“ eine

1258 Taylor 1961; s. dazu o. Kap. 3.2, S. 80 Anm. 317. Dieses Phänomen ist möglicherweise als Imitation der Selbstdarstellung römischer Freigelassener zu erklären (King 2000, 122).

1259 CIL IV 1839 (Agatho), 2038 (Albanus), 8288 (Amianthus), 1843 (Epaenus), 1782 (Marianus), 1848 (Statius), 8944 (Trophimus).

1260 CIL IV 1847; s. dazu o. Kap. 7.1.3, S. 273.

1261 CIL IV 1783.

1262 CIL IV 4833.

militärische Dienststellung.¹²⁶³ Und der *servus publicus* Primogenes gedachte in zwei griechischen Graffiti aus der *Casa degli Amorini dorati* des Kaisers.¹²⁶⁴

Die Graffiti, in denen die Sklaven auftauchen, beinhalten (außer dem Protokoll des Kaufgeschäfts) reine Namensnennungen, einen *titulus memorialis*, die Bildbeischrift des Rufio und eine Bitte des Agatho an die Göttin Venus – es handelt sich demnach um Inschriften wohl der Sklaven selber, die darin auf ihren Besitzer verwiesen, ohne den sie nicht identifizierbar wären, zumal ihre Graffiti (fast) alle von Fassaden und aus der Basilika stammen und somit nicht anhand des Anbringungsortes zuzuordnen waren.¹²⁶⁵ Die Identität der Sklaven, die ja nur einen Namen hatten, war also auch formal an ihren *dominus* gebunden; ohne ihn waren die Sklaven nichts, und nur durch Zusatz dessen Namens wurde deutlich, welchem Haushalt der Verfasser oder Genannte angehörte. Nur dreimal sind *servi* ohne ihren Besitzer genannt, davon einmal ein guter und einmal ein unnützer Sklave: „*Restitutus servus bonus*“ und „*Acratus servo(!) nequam*.“¹²⁶⁶ Interessanterweise sind dies diejenigen der Sklavengraffiti, die aus Wohnkontexten stammen. Den Text über Acratus wird der Sklave wohl kaum selbst geschrieben und sich so verunglimpft haben, aber er stammt aus der Küche des Hauses IX 5,11.13, wo er vielleicht arbeitete, so dass der Zusatz seines Hausherrn nicht notwendig war, um Acratus als angesprochene Person identifizieren zu können. Wo dagegen Sklaven sich im öffentlichen Raum selbst verewigten, setzten sie i. d. R. den Namen ihres Herrn hinzu, wenn es ihnen wichtig war, z. B. als Zeichner des Schiffs identifiziert werden zu können.

Ganz anders verhält es sich mit der in den Graffiti als hausgeboren bezeichneten Sklavenschaft: Die *vernae* werden nie zusammen mit ihrem Besitzer genannt, sind zur Hälfte Frauen und tauchen häufig in erotischen Inschriften – und fast ausschließlich an Fassaden – auf.¹²⁶⁷ Vier der Graffiti sind wohl als Prostituiertenwerbung zu verstehen, nennen an verschiedenen Häuserfassaden Namen mit Preisen der hausgeborenen Sklavinnen Euche, Felicula, Logas und Optata.¹²⁶⁸ Der puteolanische Sklave (*verna Puteolanus*) Isidorus wird ebenfalls mit sexuellen Handlungen in Verbindung gebracht.¹²⁶⁹ Vielleicht war das Prädikat *verna* ein Qualitätsmerkmal, auf das die Kunden Wert legten oder das bestimmten subjektiven Vorlieben entsprach.¹²⁷⁰ Die

1263 CIL IV 10082b. Solin 1973b, 269.

1264 CIL IV 6828. Vgl. dazu o. Kap. 7.1.2, S. 202 (Kat. Nr. D27 m. Abb.). Umfassend zu den *servi publici*: Weiß 2004.

1265 Nur der Graffito des Albanus (CIL IV 2038) stammt aus dem Peristyl eines Wohnhauses.

1266 CIL IV 4719, 6864. Einmal ist ein gewisser Iarinus (nach Solin in CIL IV Suppl. 4,2) lediglich als Sklave, ganz ohne weitere Zusätze, bezeichnet (CIL IV 1638).

1267 Einzige Ausnahme bildet ein Sklave, der nur als „*Papi verna*“ bezeichnet wird (CIL IV 1480).

1268 CIL IV 4023, 5203, 5105, 5345.

1269 CIL IV 4699. Mit zwei Vorschlägen für die Lesung des Graffitos: Solin in CIL IV Suppl. 4,2.

1270 Hausgeborene Sklaven konnten gewinnbringend verkauft werden, und sie genossen unter Umständen Privilegien gegenüber anderen *servi* im Haushalt; dazu Bonner 1972, 510 f.; Bruun 2013, 30 f.; ausführlicher: Rawson 2010.

Sklavenbesitzer jedenfalls spielen inschriftlich keine Rolle, wenn es um die bloße Arbeitsleistung der Genannten ging. Ebenso ist in einem Laden der hausgeborene Sklave Chresimus neben anderen griechisch- und lateinischnamigen Personen in einer Liste aufgeführt;¹²⁷¹ darüber hinaus tauchen *vernae* auch in den typischen Namensgraffiti auf.¹²⁷² Dabei fällt auf, dass griechische Namen in dem untersuchten Material unter den *vernae* häufiger zu finden sind als unter den *servi* – das bestätigt, dass solche Namen gerne für Sklaven verwendet wurden, die auf römischem Boden geboren wurden.¹²⁷³ Insgesamt machen sie die Hälfte aller aufgeführten Beispiele aus.

Unter den *liberti* sind – bis auf eine Ausnahme: „*Celsa (?) L(ucii) l(iberta)*“¹²⁷⁴ – nur Männer, die in den meisten Fällen mit ihren *tria nomina* aufgeführt sind: L. Sentius L. l. Celsus, L. Statius J. l. Philadelphus, Q. Licinius Q. l. Samanario, Q. Sempronius Q. l.;¹²⁷⁵ dreimal steht der Zusatz *libertus* bei dem bloßen *cognomen*: Surus libertus, Soterus l. und Romanus l.¹²⁷⁶ Das Attribut *libertus* taucht darüber hinaus auch noch in Gladiatorengraffiti, d. h. in Beischriften von Zeichnungen, auf. So begegnen die Gladiatoren Oceanus und Herennius als *liberti* in der *Casa del Labirinto* (VI 11,8–10),¹²⁷⁷ Apthonetus in der *Casa del Fauno* (VI 12), Columbus in der *Casa di M. Epidius Rufus* (IX 1,20.30) und Incitatus in Haus VI 15,6.¹²⁷⁸ Über diese wenigen Graffiti belege Freigelassener lässt sich nicht viel sagen, abgesehen davon, dass sie sich häufig in Gladiatoreninschriften finden, was nicht verwundert.¹²⁷⁹

Amts- und Berufsbezeichnungen machen einen großen Teil der Zusatzbeschreibungen zu den Personennamen aus; dass darunter Gladiatoren sehr stark vertreten sind, liegt an der Beliebtheit der Kämpfe und ihrer Darstellung auch in Graffitizeichnungen. Aus der sog. *Casa dei Gladiatori* sind zudem überproportional viele Gladiatoren mit Namen und Bewaffnungsart überliefert.¹²⁸⁰ Abgesehen von den allseits beliebten Kämpfern sind einige wenige Ädilen und Soldaten belegt und daneben

1271 CIL IV 3964.

1272 CIL IV 4025, 4512, 5175. S. auch einen Gruß an den hausgeborenen Sklaven Severus aus der *Casa dei Pittori al lavoro* (IX 12,9) (Varone 2000, Kat. Nr. 66 m. 1074 Abb. u.; Roberts 2013, 170 Taf. 158).

1273 Vgl. dazu Solin 2012a, 96. Untersuchungen haben aber, wie bereits angeführt, gezeigt, dass lateinische Namen unter den *vernae* dennoch häufiger sind als griechische (Bruun 2013, 27 f.); die winzige Materialbasis der *vernae* in den pompejanischen Graffiti lässt natürlich keinerlei verallgemeinernden Aussagen zu.

1274 CIL IV 2467.

1275 CIL IV 2324, 3990, 2143, 1429 (beachte hier das Fehlen des *cognomens*, das darauf verweist, dass der Graffito älter sein muss: Solin in CIL IV Suppl. 4,2). Im Falle eines M. Ostorius (10027) ist die Auflösung unsicher, denn die in den Graffiti ansonsten ungewöhnliche Abkürzung „*lib*“ könnte auch auf einen *libarius* oder *librarius* verweisen oder, wie Della Corte meint, „*libenter*“ bedeuten.

1276 CIL IV 2455, 8052, 10055b. Zum Soterus-Graffito und dem Problem seiner Lesung s. o. Kap. 6.1.1, S. 155 Anm. 591.

1277 CIL IV 1421–1422.

1278 CIL IV 1474, 2387, 4636.

1279 Zu Freigelassenen unter den Gladiatoren s. Sabbatini Tumolesi 1980, 150.

1280 Vgl. dazu u. Kap. 8.3, S. 352 f.

allein 15 verschiedene Handwerksberufe. Diese Tatsache scheint für einen gewissen Berufsstolz zu sprechen, der sich auch am Beispiel des Walkers Crescens zeigt: In zahlreichen Graffiti grüßte er in Pompeji die Einwohner der Nachbarstädte und signierte seine Texte stets mit „*Crescens fullo*.“¹²⁸¹ Berufsdarstellungen spielten ansonsten v. a. in der Sepulkralkunst eine wichtige Rolle als bildliche Elemente, die zusätzlich zur Grabinschrift auf die Arbeit, das Können und den Erfolg des Verstorbenen verwiesen. Häufig handelt es sich um Freigelassene, die mit dem Bildprogramm zur Schau stellen wollten, wie weit sie es nach ihrer Freilassung finanziell gebracht hatten.¹²⁸² Ein solches Berufsethos spiegeln vielleicht auch einige der Graffiti wider.

Seltener als Berufsbezeichnungen tauchen Ethnika in den Graffiti auf, wie Iapetus Delphicus oder Eutychis Graeca.¹²⁸³ Hauptsächlich handelt es sich dabei um Bezeichnungen, die auf eine griechische oder eine italische Herkunft, oft aus der Umgebung Pompejis, verweisen, wie z. B. bei dem bereits erwähnten Haussklaven Isidorus aus Puteoli; auch ein M. Verrius Quirinalis wird als *Puteolanus* bezeichnet, und aus der Nachbarschaft Pompejis stammen laut der Graffiti auch ein Crescens (*Campanus*), Iucundus (*Nolanus*), Meco (?) (*Nucerinus*) und Eudoxus (?) (*Romanus*).¹²⁸⁴ Aber es gibt auch exotischere Personen wie den *Asiaticus* Daphnus und einen *Hispanus* namens Crescens.¹²⁸⁵ Die Beispiele zeigen abermals, dass griechische Namen nichts über die Herkunft der Namensträger aussagen.¹²⁸⁶

8.3 Kleinstädtische „Prominenz“: Crescens der Walker und andere alte Bekannte

Nach den Analysen aller in Graffiti namentlich genannten Personen geht es nun um Persönlichkeiten, die wiederholt an den Wänden Pompejis auftauchen und sich anhand von Attributen, Schreibweisen oder in Dialogen mehrfach wiederfinden lassen. Alle diese Lokalprominenten (wie sie hier scherzhaft genannt werden, weil sie zumindest inschriftlich prominent vertreten sind) sind aber nur aus dem kleinen Radius jeweils eines Gebäudes oder einer Fassade bekannt. Ohne inhaltliche Hinweise (Namenszusätze), spezifische formale Charakteristika (Orthografie) oder einen direkten Schriftvergleich lassen sich einzelne Individuen ansonsten nicht in mehreren Graffiti identifizieren.

¹²⁸¹ Dazu u. Kap. 8.3, S. 354.

¹²⁸² Dazu z. B. Petersen 2006, 84–120 (über das Grab des Bäckers M. Vergilius Eurysacis in Rom).

¹²⁸³ CIL IV 1686, 4592.

¹²⁸⁴ CIL IV 1472, 1892, 1936, 3091, 8915a.

¹²⁸⁵ CIL IV 2393, 2394, 4778.

¹²⁸⁶ Vgl. o. Kap. 8.1, S. 350.

Zwei der prominentesten Beispiele, die es aufgrund ihrer anrühenden Texte in etliche Publikationen geschafft haben, sind die Gladiatoren Crescens und Celadus.¹²⁸⁷ Beide begegnen in der sog. *Casa dei Gladiatori* (V 5,3), die überhaupt reich an Graffiti ist. Dass dort so viele Gladiatoren – aber nicht, wie sonst, in Kampfszenen – inschriftlich auftauchen, scheint nahezulegen, dass es sich bei dem Gebäude vormals um die Gladiatorenkaserne handelte, bevor die Portikus am Theater als solche (um)genutzt wurde;¹²⁸⁸ Garraffoni und Laurence deuten das Gebäude aufgrund seiner Vielzahl an Graffiti dagegen als öffentliches Gebäude.¹²⁸⁹ Auffällig ist jedenfalls, dass das Haus kein Atrium, dafür aber ein großes Peristyl als zentralen Verteilerraum besitzt, das man sofort nach den Fauces erreicht. Im Peristyl wurden 102 Personennamen angeschrieben, davon etliche mehrfach. Wenige Protagonisten der pompejanischen Graffiti aber haben wohl die Nachwelt so zum Schmunzeln gebracht wie der Thraker Celadus. Er wird an den Peristylsäulen zehnmal u. a. als Zierde (*decus*) und Sehnsucht (*suspirium*) der Mädchen gerühmt. Nach Ausweis von L. Jacobelli war der Thraex der Lieblingstyp des Publikums, und er taucht auch in den pompejanischen Graffitizeichnungen von Kampfpaaren gemeinsam mit dem Murmillo am häufigsten auf.¹²⁹⁰ Die Inschriften stammen von fünf verschiedenen Säulen und einem Fragment, sind aber leider nicht mehr erhalten, und es stehen keine Fotos oder Apographa für Schriftvergleiche zur Verfügung; allerdings legen die unterschiedlichen Umschreibungen des bewunderten Helden verschiedene Schreiber(innen?) nahe: In sechs Fällen ist Celadus als Thraex bezeichnet, davon dreimal, an zwei unterschiedlichen Säulen, ohne weitere Zusätze.¹²⁹¹ Zweimal, wieder an zwei verschiedenen Säulen, wird er zusätzlich als „*suspirium puellarum*“ betitelt, wobei in einem Fall seinem Titel noch die Gladiatorenschule des Octavius sowie drei Siege in drei Kämpfen hinzugefügt sind.¹²⁹² Eine dritte Variante benennt Celadus als „*puellarum decus*“.¹²⁹³ Die Charakterisierung als Thraex ist dabei einmal ausgelassen worden, doch der gleiche Wortlaut der Beschreibung belegt, dass es sich um denselben Celadus handelt. An einer Säule schließlich taucht dreimal lediglich der Name Celadus auf, aber der Hinweis

1287 Z. B. Diehl 1910, Nr. 274–277; Varone 1994, 66 f.; Hunink 2011, Nr. 327–328, 334–338; Weeber 2003, 123 Nr. 411–416.

1288 So schon Sogliano 1899, 347. Auch Mau 1901, 289 war zwar der Meinung, dass „irgendwann einmal Gladiatoren in diesem Hause einquartiert waren und dass von ihnen alle diese Inschriften herühren“, sieht aber keine wirklichen baulichen Belege dafür, da es zwar in dem Haus, wie in der Gladiatorenkaserne, eine vierseitige Portikus gebe, ansonsten aber alles auf ein „Familienhaus“ hindeute. Über die Gladiatorennamen in der Theaterportikus und der *Casa dei Gladiatori*: Jacobelli 2003, 48 f.

1289 Garraffoni/Laurence 2015, 131.

1290 Jacobelli 2003, 52; Flecker 2015, 50; Langner 2001, 51.

1291 CIL IV 4341, 4349.

1292 CIL IV 4342, 4397.

1293 CIL IV 4289, 4345.

„Octavii [...]“ sowie die Anzahl der Siege verweisen wieder auf unseren Freund.¹²⁹⁴ In Anbetracht der zahlreichen Namen und der *tituli memoriales*, in denen sich die Stadtbewohner und -besucher fleißig verewigten, mag es naheliegen, dass auch Celadus selbst derartige Graffiti verfasst hat.¹²⁹⁵ Die zahlreichen Nennungen und die verschiedenen Formulierungen allerdings sprechen eher dafür, dass es sich um mehrere – vielleicht weibliche – Fans oder Besucherinnen handelte, die sehnsuchtsvolle Texte an oder über den Frauenhelden verfassten, als um die Selbstbeschreibungen eines narzisstischen Sportlers. Methodisch ausschließen kann man die Variante jedenfalls nicht, auch wenn es wenig plausibel scheint, dass Frauen in der Gladiatorenkaserne ein- und ausgingen. Schließlich mag man auch Scherze männlicher Kollegen in Betracht ziehen, die sich über die Eitelkeit eines Celadus lustig machten.

Ebenso wie Celadus wurde auch der Retiarius Crescens inschriftlich verehrt. Er ist einmal in einem Graffito zusammen mit Celadus und als Herr der Mädchen (*puparum dominus*) genannt;¹²⁹⁶ an derselben Säule heißt es über ihn, er sei der Arzt der nächtlichen Mädchen (*medicus [...] puparum nocturnarum*).¹²⁹⁷ Eine dritte Namensnennung an einer anderen Säule meint wahrscheinlich denselben Crescens, liefert aber keine weiteren Hinweise.¹²⁹⁸ Während bei Celadus also immer von *puellae* die Rede ist, wählte man für die Verehrerinnen des Crescens das Wort *pupae*. Strenggenommen ist auch hier unklar, ob es sich um die Selbstbeschreibungen eines Egomanen oder doch um die Texte weiblicher Groupies handelt. Dass jedenfalls die Gladiatorenkämpfe eines der Hauptgesprächsthemen im Alltag der Pompejaner waren, belegen die vielen in die Wände geritzten Kampfszenen – und dass deren gut gebaute Protagonisten, wie heutige Fußballstars, das Interesse der Frauenwelt auf sich zogen, ist nachvollziehbar.¹²⁹⁹ So spottete beispielsweise Juvenal über die Senatorengattin Eppia, die mit einem Gladiator durchbrannte, weil Frauen nun mal „das ‚Schwert‘ liebten.“¹³⁰⁰ Neben Celadus und Crescens sind auch die Wagenlenker Philippus, Amaranthus und Auriolus mehrfach sowie die Thraker Cerinthus und L. Sextius Eros, der Wagenlenker Firmus und der Murmillo Hyacinthus inschriftlich in der *Casa dei Gladiatorum* vertreten. Keiner dieser Kämpfer taucht in den aus anderen Gebäuden überlieferten Graffitizeichnungen auf, und interessanterweise gibt es auch in den Bildbeischriften keinen Gladiatorennamen, der in Pompeji mehrfach begegnet.¹³⁰¹ Offensichtlich gab

1294 CIL IV 4297.

1295 Das zieht auch Solin 1979, 283 in Betracht.

1296 CIL IV 4356.

1297 CIL IV 4353.

1298 CIL IV 4318.

1299 Vgl. das Grab eines Gladiators namens Glauco in Verona, das von „[...] Aurelia und seinen Verehrern (*amatores*)“ gestiftet wurde (ILS 5121 = Geist 1960, 128 Nr. 336).

1300 Juv. Sat. 6,82.

1301 Rund ein Drittel von Gladiatoren, die einzeln dargestellt sind, ist laut Langner 2001, 46 namentlich gekennzeichnet.

es eine größere Auswahl an Gladiatoren, die – ob vor oder nach den Krawallen bzw. dem Spieleverbot – in der Arena von Pompeji auftraten.¹³⁰²

Bescheidener als seine waffentragenden Nachbarn gab sich einige Häuserblöcke weiter, im Peristyl der *Casa del Triclinio* (V 2,4), der Walker Crescens, der seine Mitmenschen in acht verschiedenen Graffiti mit freundlichsten Nachrichten bedachte: Er begrüßte die Pompejaner, Surrentiner, Salinenser, Stabianer und „den Wirt“ (des Hauses?)¹³⁰³ sowie einmal die Walker und einmal „die Walker und seine Eule“ – nebenstehend war die Zeichnung einer Eule zu sehen, zu der wohl jemand Anderes erklärend hinzufügte: „Das ist eine Eule“ (s. o. Abb. 141).¹³⁰⁴ Auch ein weiterer Graffito verband Crescens, die Walker und die Eule, und wieder hatte jemand, vielleicht auch er selbst, dazu eine kleine Eule an die Wand gezeichnet.¹³⁰⁵ Den vollen Namen des Walkers erfahren wir aus zwei Graffiti, die ausnahmsweise keine Grüße enthalten, darunter die Nachricht: „*L(ucius) Quintilius Crescens hic regnatus est.*“¹³⁰⁶ Seine Berufsbezeichnung setzte er in sechs der Inschriften zu seinem Namen, was den Stolz auf das Gewerbe und die eigene Arbeitsleistung deutlich macht. Die Grußnachrichten sind auf drei Säulen und einen Pfeiler verteilt. Die Verbindung der Walker mit dem Symbol der Eule wird auch aus dem Graffito ersichtlich, der allerdings von der Fassade der *Casa di Fabius Ulutremulus* stammt: „Die Walker und die Eule besinge ich, nicht die Waffen und den Mann!“¹³⁰⁷

Der Adressatenkreis des Crescens, der ganze Einwohnerschaften der Nachbarstädte umfasst, ist möglicherweise ein Indiz dafür, dass es sich bei der Örtlichkeit um ein gut besuchtes Haus handelte. Außer den Graffiti gibt es freilich keine Indizien dafür, aber solche Kollektivgrüße an die Nolaner, Nucerianer oder Puteolaner tauchen sonst nur vereinzelt und i. d. R. ohne Nennung des Schreibers auf.¹³⁰⁸ Lediglich in einem anderen Fall signierte ein Schreiber, C. Iulius Speratus, ebenfalls seinen kollektiven Glückwunsch, in diesem Fall an die Koloniestadt Puteoli; das Gebäude, in dem er den Graffito anbrachte, wird als Gästehaus (*hospitium*) gedeutet, und da aus Puteoli einige andere Cailii bekannt sind, könnte es sich bei dem Schreiber um

1302 Tac. Ann. 14,17. Zu den Krawallen s. o. Kap. 2,2, S. 55 Anm. 212.

1303 CIL IV 4100, 4102–4103, 4106, 4109.

1304 CIL IV 4118 (vgl. dazu o. Kap. 7,2,2, S. 286), 4120.

1305 CIL IV 4112. Es gibt keine Zeichnung zu diesem Graffito, aber die Angabe „*avis*“ verweist, wohl wie in 4118, auf die Graffitozeichnung einer Eule. Ebenso Flohr 2013, 340.

1306 „Lucius Quintilius Crescens ist hier wiedergeboren“ (?). CIL IV 4104, 4107 (Übers. Ritter 2005, 354 m. Anm. 159). Diehl 1910, Nr. 764 schlägt dagegen „*renatus*“ vor. Zur Diskussion der Deutung s. Solin in CIL IV Suppl. 4,2.

1307 CIL IV 9131 m. Zeichnung. Daneben waren noch weitere Graffiti der oder über die Walker zu lesen (9128a–b, 9129). Zur Verbindung des Graffitos mit der gemalten Fassadengestaltung s. o. Kap. 7,3,1, S. 312 f.

1308 Z. B. CIL IV 2183, 2353, 4262, 8808. Drei dieser Beispiele stammen von Fassaden, eines aus der Großen Palästra.

einen Besucher Pompejis handeln, der von dort seine Heimatstadt begrüßte.¹³⁰⁹ Vielleicht wollte Crescens mit den Grüßen in der *Casa del Triclinio* einfach nur seinen Einfluss in Pompeji und dessen Nachbarstädten herausstellen;¹³¹⁰ aufgrund des Grußes an den Wirt haben aber Della Corte und Andere das Haus in der letzten Phase Pompejis als Schenke angesprochen,¹³¹¹ während Ritter die Architektur des Hauses als Gegenargument nutzt und den Begriff „*caupo*“ als gutgemeinte Anrede des Hausherrn und Gastgebers deutet.¹³¹²

Ein in Pompeji einzigartiger Scherzkeks war ein gewisser Aemilius, der sich insgesamt siebenmal von seiner wortwörtlich anderen Seite, nämlich als Suilimea, präsentierte: Im Atrium der *Casa di M. Epidius Rufus* (IX 1,20.30), im Peristyl der *Casa di Trittolemo* (VII 7,5) und an der Fassade des Hauses I 10,18.¹³¹³ Die Fassadengraffiti jenes Aemilius (*Suilimea rog(at)*, *Suilimea fac(it)*) beziehen sich vermutlich auf *programmata* derselben Hauswand, und Franklin identifiziert in dem exzentrischen Graffiti-schreiber den *scriptor* Aemilius Celer.¹³¹⁴ In seiner Pseudogeheimschrift jedenfalls kommunizierte Aemilius alias Suilimea auch in einem Zimmerchen der *Casa di M. Epidius Sabinus* (IX 1,22.29) mit einem Curvius, der seinen Namen ebenfalls rückwärts schrieb: „*Suilimea Curvio sal(utem)*“ schrieb Aemilius, woraufhin Curvius antwortete: „*Suivruc Ofilimia sal(utem)*“.¹³¹⁵ Während Aemilius, der das Rückwärtsspielchen offenbar begonnen hatte, den Namen des Adressaten Curvius – wohl damit dieser sich in der Inschrift auch wiedererkannte – noch in regulärer Leserichtung von links nach rechts anscrieb, ging Curvius in seiner Antwort einen Schritt weiter, indem er beide Namen – seinen eigenen und den des Adressaten Aemilius – rückwärts verwendete. Doch damit nicht genug, beteiligte sich auch noch ein gewisser Sabinus als Sunibas an der Konversation und wurde freundlich zurückgegrüßt: „*Sunibas Oivruc sal(utem)*. / *Sun(ibas)*“ – „*Suivruc Onibas sal(utem)*“.¹³¹⁶ Diesen Buchstabenspielen fügte jemand auch noch ein griechisches Anagramm, einmal in griechischer und einmal in lateinischer Schrift, hinzu, das also von links wie von rechts und in

1309 CIL IV 2152; dazu Benefiel 2004, 345 f. Der Graffito stammt aus dem Atrium des Hauses VII 12,35.

1310 Milnor 2014, 164.

1311 Jashemski 1979, 179; Jashemski 1993, 110 f. Nr. 170. Dagegen Fröhlich 1991, 227; zu der Debatte knapp Langner 2001, 115 Anm. 734; Ritter 2005, 355 f. mit Referenzen.

1312 Ritter 2005, 356.

1313 CIL IV 3173 (*Casa di M. Epidius Rufus* (IX 1,20.30), Atrium), 4737, 4741 (*Casa di Trittolemo* (VII 7,5), Peristyl), 8409a–b (I 10,18, Fassade). Für einen weiteren Graffito (1759) ist der Anbringungsort nicht mehr rekonstruierbar.

1314 Franklin 1991, 91 f. Zu dem *scriptor*: Della Corte 1965, 166 f. Nr. 306.

1315 CIL IV 2400d–e.

1316 CIL IV 2400f–g.

beiden Schriftsystemen gelesen werden konnte.¹³¹⁷ Offenbar waren die Aufschriebe in entgegengewandter Richtung eine Marotte oder ein *running gag* der Anwesenden.¹³¹⁸

Im Peristyl der *Casa di Trittolemo*, wo sich unser Suillimea/Aemilius verewigt hat, taucht auch der in Kapitel 6 bereits genannte Architekt Crescens zweimal, und zwar in Form von Buchstabenschiffen, auf.¹³¹⁹ Da sich das Haus zum Zeitpunkt des Vesuvausbruchs im Umbau befand, liegt es nahe, in Crescens den zuständigen Bauleiter der Renovierungsarbeiten zu sehen; in weiteren Graffiti grüßt ein Crescens seine Mitsklaven sowie einen Cissonius, einen Hispanus und einen Spatalus.¹³²⁰ Es ist möglich, dass es sich dabei um die Arbeiter und Kollegen des Architekten handelte, wie Franklin vermutet.¹³²¹ Dabei sei jedoch bemerkt, dass der Gruß des Crescens an Spatalus zwar wie die Namensinschriften des Architekten die Form eines Schiffs imitiert, allerdings eine andere Handschrift trägt, was u. a. an der unterschiedlichen Schreibung des Buchstabens „E“ deutlich wird, der in zwei vertikalen Parallelstrichen dargestellt ist, während die Architektensignatur das „E“ der Kapitalschrift benutzt (Abb. 123–124). Demnach handelte es sich zumindest um zwei verschiedene Graffitschreiber und vielleicht auch um zwei verschiedene Personen namens Crescens, die in dem Haus wohnten und/oder arbeiteten, was in Anbetracht der Beliebtheit des Namens nicht unwahrscheinlich ist. Auch der Name des begrüßten Cissonius sowie eines Ephebus, Eubulio, Sabinio, Successus, Rufus, einer Cypare und einer Macrina (?)¹³²² werden mehrmals in der *Casa di Trittolemo* genannt und zeugen von einem Kreis an Graffitschreibern und -rezipienten, zu dem auch einige Sklaven gehörten, wie Crescens' Gruß an seine *conservi* und ein Graffito über den „guten Sklaven Restitutus“ belegen.¹³²³ Mit 44 % ist der Anteil an griechischen Namen in dieser *domus* sehr hoch, was ebenfalls für eine rege Aktivität serviler Autoren und Leser spricht.

An „echter“, stadtrömischer Prominenz kommen Kaiser und Konsuln in einigen geritzten Inschriften vor, obwohl Politik in den pompejanischen Graffiti so gut wie gar keine (erkennbare) Rolle spielte.¹³²⁴ Bei den Kaisergraffiti handelt es sich dementsprechend in den meisten Fällen um bloße Namensnennungen oder Glückwünsche an den Kaiser, und die Inschrift „*Aug(usto) feliciter!*“ im Theaterkorridor wurde

1317 CIL IV 2400a; s. o. Kap. 6.1.2, S. 173.

1318 Vgl. auch den Namen Success[us] in Spiegelschrift (CIL IV 3045) und die Dipinti eines Sullimah alias Hamillus (3710, 3711). Vgl. auch Biville 2003, 224 mit weiteren möglichen Beispielen bewusster (oder unbewusster?) Falschschreibung von Namen.

1319 CIL IV 4716, 4742, 4755.

1320 CIL IV 4715, 4728, 4742, 4752, 4778. Weitere Graffiti eines Crescens: 4717, 4734, 4738, 4744, 4746, 4750, 4783.

1321 Franklin 1991, 93.

1322 CIL IV 4732, 4766 (Cissonius); 4753, 4765 (<A>ephebus); 4727, 4773 (Eubulio/<S>eubulio); 4722, 4773 (Sabinio); 4717, 4721, 4753 (Successus); 4713, 4724 (Cypare); 4736, 4739 (Macrina/Makreina).

1323 CIL IV 4719, 4752.

1324 Vgl. dagegen zu stadtrömischen Spottgraffiti o. Kap. 1.1, S. 9 mit weiteren Verweisen.

sogar in *tabula ansata* gesetzt, um dem Geschriebenen einen offiziellen Anstrich zu geben (s. o. Abb. 105).¹³²⁵ Überwiegend wird Nero als Kaiser genannt, wohingegen Titus und Vespasian in den geritzten Inschriften gar nicht erscheinen;¹³²⁶ darüber hinaus ist Tiberius dreimal, Otho einmal inschriftlich belegt.¹³²⁷ Das unterstützt zwar die pauschale Datierung der pompejanischen Graffiti in die letzte Phase der Stadt im dritten Viertel des 1. Jhs. n. Chr., liefert jedoch keinen Beleg für die Jahre unmittelbar vor dem Vesuvausbruch.¹³²⁸ An bekannten Persönlichkeiten von außerhalb Pompejis sind auch manchmal Konsuln in den Graffiti genannt, allerdings nur zur Datierung des Geschriebenen. Sie tauchen nur in Texten auf, in denen offenbar Jahresangaben oder genauere Datumsangaben notwendig waren.¹³²⁹

Neben dem Kaiser als abstrakte, weil abwesende, Person und den römischen Magistraten, die als Teile von Datumsangaben genannt wurden, gibt es nur wenige Persönlichkeiten wie den Walker Crescens oder die Gladiatoren Crescens und Celadus, die sich tatsächlich mehrfach in den pompejanischen Graffiti greifen lassen. Darüber hinaus kommen einzelne Personen dort mehrfach vor, wo Graffiti sich zu Dialogen entwickelten: So wechselten ein Secundus und seine Prima ihre Grüße¹³³⁰ an derselben Fassade, an der sich auch der Weber Successus und sein Rivale Severus erbitterte

1325 CIL IV 2460. Vgl. dazu auch knapp Solin 1979, 283 und o. Kap. 7.1.2, S. 261.

1326 Der Name Nero wird 20-mal in pompejanischen Graffiti genannt und ist als *cognomen* schon aus republikanischer Zeit bekannt (Kajanto 1965b, 176); doch in einigen Fällen lassen die Zusätze „Nero Caesar (Augustus)“ bzw. „Claudius Nero“ oder „Nero co(n)s(ul)“ darauf schließen, dass es sich tatsächlich um den Kaiser handelt: CIL IV 2124 (zur Monophthongisierung „Agusto“ s. Solin 2006b, 530), 4147 (?), 4182, 4254 (?), 5081, 8989. Der Name taucht auch in einem Grußwort auf, das in dem Adressaten den Kaiser vermuten lässt, ähnlich dem genannten Beispiel in *tabula ansata*: „Neroni fel(icer)“ (4814). Die beigelegte Zeichnung einer Lyra (?) – das CIL schreibt „chelys“, enthält aber keine Abbildung – sollte wohl auf die Auftritte des Kaisers bei musischen Agonen verweisen, wofür der geschriebene Wunsch galt. In Verbindung mit seiner Frau bzw. deren Familie ist der Kaiser vermutlich in 1499 und 1545 genannt. Weitere Namensnennungen: 1231, 3155, 3170a, 4092, 4650, 5376, 6705, 8000, 8064, 8095. S. auch Descoeudres 2007, 10 über zwei nicht im CIL edierte Graffiti aus der *Casa di Iulius Polybius* (IX 13,1–3) über Weihungen Neros und Poppaeas im Tempel der Venus; publiziert bei Giordano 1974, 22.– Vespasian ist möglicherweise doch, aber nicht gesichert, in CIL IV 2014 genannt (vgl. Solin in CIL IV Suppl. 4,2).

1327 Tiberius Claudius Caesar und Tiberius Augustus: CIL IV 4089, 4090, 8320g. „Otho imp(erator)“: 1279, Gaius Julius Caesar ist zweimal, als „Caesar dict(ator)“ und „C(aius) Caes(ar)“, mit Sicherheit belegt (1849a, 1912). Einige Male ist die Titulatur Caesar und/oder Augustus genannt, ohne dass deutlich wird, wer genau gemeint war: CIL IV 1470, 2308, 4162, 4466, 5101, 6727, 6828 (vgl. dazu o. Kap. 6.2.2, S. 202), 10201a. S. auch Diehl 1910, Nr. 76–101.

1328 Zu Kaisergraffiti s. auch knapp Milnor 2014, 127; zu Hinweisen auf Nero in pompejanischen Graffiti s. auch Giordano 1974, 23 f. und Della Cortes allerdings unhaltbare Thesen zur Verbindung mehrerer pompejanischer Haushalte zum Kaiserhaus (Della Cortes 1965, 72–76; s. dazu o. Kap. 6.2.1–3, S. 184, 200, 208 f.).

1329 S. dazu Diehl 1910, Nr. 102–112 und o. Kap. 2.2, S. 55.

1330 CIL IV 8364–8366. Möglicherweise handelt es sich hierbei um Scherznamen. Zu den Graffiti u. a. Kramer 2007, 111 f.

Wortgefechte lieferten.¹³³¹ In der *Casa dei Ceii* tauschten Tyrannus und Cursor Grüße aus,¹³³² in der *Casa di Fabius Rufus* (VII 16,22) Onesimus und Secundus.¹³³³ Es gibt aber auch zahlreiche Mehrfachbelege von Namen, die wohl in einem Zuge, also zu demselben Zeitpunkt durch dieselbe Person, entstanden sind. Beispielsweise findet sich der Name Zosimus zweimal unmittelbar untereinander an einer Peristylsäule der *Casa del Menandro* und der Name Cimber sich zweimal untereinander in den Fauces der *Casa di Paquius Proculus*.¹³³⁴ Nicht nur zeigen hier die Schriftbilder, dass es sich um jeweils denselben Schreiber handelte, sondern auch legt der Stil nahe, dass er mehrmals zeitlich unmittelbar nacheinander denselben Namen anscrieb – aus Unzufriedenheit über das erste Schriftprodukt, aus Spaß an der Wiederholung oder aus anderen nicht rekonstruierbaren Gründen. Zu den „Lokalprominenten“ können solche Namensnennungen deshalb nicht gezählt werden, weil es sich bei diesen Inschriften um jeweils ein einziges Vorkommen, d. h. einen Schreiber und nur eine Schreibsituation, handelte, während in den oben in diesem Kapitel aufgeführten Fällen verschiedene Schreiber an einem Ort eine bestimmte Person anscrieben oder umgekehrt eine Person an unterschiedlichen Stellen und mehrere Male schriftliche Spuren hinterließ. Auch die von Benefiel untersuchten Grüße an mehrere Frauen in dem Raum 9 der *Casa dei Quattro Stili* (I 8,17.11) müssen jeweils in einem Zug angeschrieben worden sein, denn die Schriftform jeweils der Grüße an eine Frau ist identisch, so wie man kaum schreiben würde, wenn man zu einem anderen Zeitpunkt wiederkäme und einen Text nochmals anscriebe (Abb. 191–192, 193–194).¹³³⁵

Abb. 191: Abschiedsgruß an Nicopolis, CIL IV 8218a. Grafischer Maßstab: 10 cm.

Abb. 192: Abschiedsgruß an Nicopolis, CIL IV 8218d. Grafischer Maßstab: 10 cm.

Abb. 193: Abschiedsgruß an Anthis, CIL IV 8218b. Grafischer Maßstab: 10 cm.

Abb. 194: Abschiedsgruß an Anthis, CIL IV 8218c. Grafischer Maßstab: 10 cm.

1331 CIL IV 8258–8259. Zu dieser Interaktion s. auch o. Kap. 4, S. 108.

1332 CIL IV 8045; vgl. o. Kap. 6.1.1, S. 150.

1333 Giordano 1966 Kat. Nr. 9, 10; Solin 1975 Kat. Nr. 9, 10.

1334 CIL IV 8317c m. Apographon (Kat. Nr. E50), 8079 (Kat. Nr. C11). Ebenso wohl auch 3898–3901, 3950, 4011, 8252a–b, 8407, 10038a. e, 10041b–c u. v. m.

1335 CIL IV 8218 a–d. Zu den Grüßen s. Benefiel 2011, 25–29. Kat. Nr. 16–19.